

Uradrucker Zeitung.

Pränumerations-Preise:

Für Uradrucker:	
Halbjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierteljährig	4 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	18 fl. — fr.
Halbjährig	9 " — "
Vierteljährig	4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwede Insertion 30 kr. 5. W.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Gumburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Politische Uebersicht.

Uradrucker, 9. Februar.

Die im Amtsblatte veröffentlichten Ausweise der Staatseinnahmen und Ausgaben im letzten Quartal des Jahres 1873 werden im „Pesti Napló“ in einem längeren Artikel besprochen, an dessen Schluß es heißt: Das Endergebnis ist, daß der Staat im Jahre 1873 auf 62 Millionen fremdes Geld angewiesen war, um seine Ausgaben bedecken können. Dabei kann uns der Umstand keineswegs trösten, daß die außerordentlichen Ausgaben mit 62 Millionen beziffert sind, während die außerordentlichen Einnahmen nur 8 Millionen betragen. Denn selbst wenn wir die gesammten 62 Millionen zu productiven Investitionen verwendet hätten, so würde doch das Land unter der Last sich stetig steigender Ausgaben früher zusammenbrechen, als es die Früchte des investirten Capitals genießen könnte.

„Hon“ stellt Vergleiche über unsere Staatseinnahmen im Jahre 1873 gegen die des Jahres 1872 an und constatirt, daß in Ungarn im verfloßenen Jahre trotz der Mißernte und der schlechten finanziellen Verhältnisse 3 Millionen mehr an directen Steuern einkamen, als im Jahre 1872. Beim Tabakmonopol waren die Einnahmen um 2 Millionen Gulden weniger, und zwar entfielen auf die Sommermonate 63 Procent der Einnahmen; ebenso waren beim Salzmonopol die Einnahmen um 1.200.000 fl. geringer, als im Jahre 1872. Sonst waren die Einnahmen beiläufig denen im Jahre 1872 gleich, nur das Lottogefälle weist ein Plus auf.

„Közpárt“ befaßt sich mit dem letzten Artikel des „P. Napló“ und sagt, den beantragten Waffenstillstand acceptiren wir, weil er uns nicht nur nicht schadet, sondern, da wir die Vereinigung der Parteien anstreben, nützt, und wir überzeugt sind, daß das Resultat der hierauf erfolgenden kurzen Schlacht die Capitulation der Regierung und der Friedensschluß zwischen den Parteien sein wird. Um daß dies möglich sei, müssen aber alle Patrioten, von denen man die Regenerirung unseres staatlichen Lebens erwarten, trachten, mit Beiseitsetzung aller Nebenrücksichten einander zu verstehen.

Von den Arbeiten der Subcommission des Einundzwanziger-Ausschusses ist nicht viel zu hören, doch weiß „Reform“ zu berichten, daß die Ressorts für Inneres, Communication und Justiz bereits durchgearbeitet und dabei wesentliche Ersparungen erzielt wurden. Freitag Abends wurde das Ressort des Unterrichtsministers in Verhandlung gezogen.

Aus der „Balsodal“ ist in alle Blätter die Nachricht übergegangen, daß Kerkápolj dem Einundzwanziger-Ausschusse ein Project über die Tilgung des nach fünf Jahren zurück zu zahlenden letzten Anlehens von 75 Millionen vorzulegen beabsichtige, und daß die Rückzahlung mit Hilfe eines aus den Steuerrückständen und den gemeinsamen Activen zu schaffenden Fonds bewerkstelligt werden soll. Hiezu bemerkt nun „Reform“, der Plan des Herrn Kerkápolj sei nicht neu, da derselbe in der im Einundzwanziger-Ausschusse gehaltenen Rede des Grafen Lónyay enthalten war.

Das Klausenburger „Kelet“ veröffentlicht heute folgendes „offene Schreiben“ der ungarischen Wähler der Sachsenlande an den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses Herrn Stefan v. Wittó:

„Herr Präsident! Das ungarische Abgeordnetenhaus hat — wie wir uns aus den Blättern hievon überzeugt haben — seine Arbeit nach den Weihnachtsferien am 8. v. M. wieder aufgenommen. Jeder Abgeordnete, welcher das Interesse des Vaterlandes und seiner Wähler gerade im Momente der jetzigen wichtigen Verhandlungen am Herzen trägt, erkennt es als seine gebotene Pflicht an, daß er — wenn nur seine Gesundheit es erlaubt — bei den einzelnen Verhandlungen gegenwärtig sei und zur Förderung und Vertheidigung jener Interessen, beitrage, was in seiner Macht steht.

Mit Schmerz erfahren wir es, daß Einer der Vertreter unserer Stadt und unseres Stuhles — Herr Josef Schuller — nicht unter diese Abgeordneten zählt. Denn trotz dessen, daß er sich der besten Gesundheit erfreut, und daß die Sitzungen der Abgeordneten bereits seit drei Wochen im Zuge sind, verweilt er — zum Hohne des Vertrauens seiner Wähler und zum Schaden des Landes — noch immer ruhig daheim.

In Folge dessen, und weil dies nicht das erste Mal der Fall ist, wir aber wünschen, das es das letzte Mal sei, sind wir so frei, an Sie Herr Präsident, folgende Fragen zu richten:

1. Haben Sie Kenntniß davon, daß der Abgeordnete unseres Stuhldistrictes, Herr Josef Schuller, schon seit so langer Zeit an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses nicht theilnimmt?
2. Wenn nicht, wird dann eine Motivirung seines langen Ausbleibens gefordert werden? Und
3. Werden seine Wohnungs- und Tagesdiätenbezüge zu Gunsten des Landes für die Zeit seiner Abwesenheit eingestellt werden?

Zur Kaiserreise nach Petersburg wird gemeldet, daß Großfürst Nicolaus den Herrscher Oesterreichs an der Grenzstation Granica begrüßen und dem kaiserlichen Gaste auf der weiteren Route die Hönneurs machen wird. In Granica und Warschau werden zum Empfange des am 11. d. M. dort eintreffenden Monarchen große Vorkehrungen getroffen. Von dem projectirten Aufenthalt in Lemberg, welcher nach den Meldungen mehrerer Blätter auf der Rückreise von St. Petersburg erfolgen soll, ist in den Informationen der „N. Fr. Pr.“ zufolge in den Lemberger officiellen Kreisen bis jetzt wenigstens noch nichts bekannt.

Fürst Richard Metternich, der seit seinem Rücktritte von dem Botschafterposten in Paris in dem Verhältnisse der Disponibilität stand, wird, wie man dem „Pester Lloyd“ meldet, demnächst den activen Staatsdienst ganz verlassen und in den Ruhestand übertreten.

Fürst Bismarck scheint bei der Abfassung der Thronrede von der Ansicht ausgegangen zu sein, daß es nothwendig sei, die durch die jüngsten Zwischenfälle mit dem französischen und belgischen Episcopate, sowie durch die letzten Phasen der Lamarmora-Affaire gewaltig aufgeregten Gemüther wieder ein wenig zu beruhigen. Nur so ist das gänzliche Stillschweigen über die kirchlichen Fragen erklärlich. Man konnte in den letzten Wochen aus der Art und Weise, wie Bismarck sich in ziemlich directer Form gegen Frankreich, Belgien und Italien ausließ, fast den Schluß ziehen, daß es dem rücksichtslosen Staatsmann geradezu um die Herausbeschwörung eines internationalen Conflictes zu thun gewesen wäre. Es hätte nun zu der Friedensschalmei, welche Bismarck am Schlusse der Thronrede zu blasen für gut findet, sehr schlecht gepaßt, wenn er der kirchlichen Frage irgend welche Erwähnung gethan hätte, die ihn unwillkürlich zu scharfen Conclusionen führen mußte. Er schwieg darum und dieses Schweigen ist in dem geschäftsmäßig trocken gehaltenen Elaborat unstreitig das interessanteste Moment.

Ueber den Eindruck der Rede Mac Mahon's wird aus Paris telegrafirt: „Raum war die Nachricht von dem Inhalte der bedeutungsvollen Reden, welche der Präsident des Handelstribunales und Mac Mahon austauschten, nach Versailles gedrungen, als auch bereits Delegirte der Rechten und der äußersten Rechten sich in das Präsidenschaftsgebäude begaben um den Marschall zu bewegen, seine entscheidenden Worte bezüglich der Aufrechthaltung des Septennats bei deren Veröffentlichung im „Journal Officiel“ abzuschwächen. Die Frohsorger „Union“ machte, obwohl sie um sechs Uhr Abends ausgegeben wird, keine Erwähnung von den beiden Ansprachen.

Wie man der „Independance Belge“ meldet, hat die Rede Mac Mahon's die Linke befriedigt, dagegen ist die Rechte darüber begrifflicherweise sehr ungelassen. Man spricht, dem Brüsseler Blatte zufolge, von einer neuen, im Sinne seiner Ant-

wort vor dem Handelstribunale abgefaßten Botschaft des Präsidenten der Republik an die Nationalversammlung. Angesichts der feindseligen und aufrührerischen Haltung, welche die legitimistischen Organe in Folge der letzten Rede Mac Mahon's dessen Regierung gegenüber einnehmen, rathen Voglie und Decazes dem Marschall, der Interpellation Gambetta's durch eine nochmalige Bekräftigung des Septennats zuvorzukommen und hierdurch eine jede falsche Interpretation seiner letzten Erklärungen unmöglich zu machen.

Zur Abwechslung richtet der in neuester Zeit als Vertrauensmann Mac Mahon's vielgenannte Herr Saint-Genest, ehemals Officier und heute noch verkappter Bonapartist, im „Figaro“ eine sehr bewegliche Ansprache an die großen wie die kleinen Staaten Europas, damit sie gemeinschaftlich mit Frankreich das Ungethüm Preußen niederschlagen. Herr Saint-Genest hat bereits in den Documenten, über welche Lamarmora das bekannte Licht verbreitet, gelesen, daß Fürst Bismarck der Reihe nach Dänemark, Holland, Belgien, die Franche-Comté, die nördliche Schweiz, Venetien, Triest und Livland annectiren, und das große „Reich der Mitte“ in Europa gründen wird. Freilich gesteht der gestrenge Herr zu, daß Frankreich wegen dessen, was es in der Vergangenheit an Europa verschuldet, seinen Anspruch auf die Unterstützung und Sympathie der anderen Völker erheben darf. Diese sollen jedoch nicht um Frankreichs, sondern um ihrer selbst willen handeln. Namentlich wird dies den „wahnwitzigen“ Italienern und den „unglücklichen“ Schweizern sehr eindringlich zu Gemüthe geführt. Die Franzosen selbst aber sollen das unnütze Schwätzen und Ranken lassen und sich in ernster Sammlung zum Kriege vorbereiten. Wenn eine derartige Weltanschauung auch von Mac Mahon gehegt wird, so verdient der „Figaro“-Artikel immerhin einige Beachtung.

Wie die „Ball Mall Gazette“ aus Paris erfährt, hat Marschall Mac Mahon endlich seine Zustimmung dazu ertheilt, den Obersten Stoffel unter der ernstlichen Anklage, gewisse ihm im Laufe des Feldzuges anvertraute Depeschen in gegenwärtiger Weise vernichtet zu haben — ein Verbrechen, das, wenn erwiesen und ohne mildernde Umstände, den ehemaligen Militär-Attaché Napoleon's III. einer lebenslänglichen Einsperrung in einer Festung aussetzen würde — den Proceß zu machen. Das Kriegsgericht wird aus einem Divisions-General als Vorsitzenden, zwei Brigade-Generalen und zwei Obersten bestehen.

Morion's lassen die antiken Vorbeern des Fabius Cunctator nicht schlafen. Er operirt auf allen möglichen Umwegen, um Bilbao möglichstfalls im Stiche zu lassen. Nach Telegrammen englischer Blätter hatten die Carlisten auf den 4. d. das Bombardement der Stadt angefangt. Andererseits haben die Carlisten das kleine Fort Laguardia und sich selbst an den republikanischen General Rivera auf Gnade und Ungnade übergeben.

Die in St. Petersburg anwesenden Adelsmarschälle sind nach dem dort erscheinenden „Grafshadain“ von dem Ministerium der Volksaufklärung aufgefordert worden, den Berathungen über die Einrichtung des Volksschulwesens beizuwohnen. Bei diesen Berathungen wurde beschlossen, den Adel zur Mitwirkung beim Volksschulwesen in der Weise heranzuziehen, daß die Adelsmarschälle zu Vorsitzenden des Gouvernementschulraths und der Kreisulrath ernannt werden.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Buda-Pest, 7. Februar.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde vom Präsidenten Wittó um 10 Uhr Vormittags eröffnet. — Als Schriftführer fungirten: Széll, Mihályi, Wächter, Veóthy. — Von der Regierung waren anwesend: Pauler, Zichy, Szende.

Der Präsident zeigte an, daß am 9. d. in der Siner Festungsparrkirche eine feierliche Seelenmesse für weiland Kaiserin Carolina Augusta gelesen werde, zu welcher er die Abgeordneten zu erscheinen auffordere.

Unter den heute zur Kenntniß gebrachten Einläufen befanden sich wieder zahlreiche Petitionen gegen die Szapárische Arrondirungsvorlage, dann eine von zweihundert orthodoxen Judengemeinden gezeichnete Petition, worin die Rückstellung der 1849 durch Papnau von allen Judengemeinden erhobenen Kriegs-Brandschätzung angefordert wird.

Auf der Tagesordnung stand der Bericht der Petitionscommission. Eine längere und lebhaftere Discussion erhob sich über die Forderung Wiletics, daß eine gegen die Arrondirungsvorlage gerichtete Petition verlesen werde. Das Haus lehnte die Verlesung ab.

Als die Verhandlung über die von der hauptstädtischen Commune unterbreitete Petition in Angelegenheit der Lieferungen für die Armee eröffnet wurde, ergriff der Handelsminister Zichy das Wort: Als die Offertauschreibung des gemeinsamen Kriegsministers am 15. December 1873 veröffentlicht wurde, da erhoben sich auf allen Seiten Klagen gegen dieselbe namentlich remonstrirten dagegen: die hauptstädtische Commune, der Landes-Industrieverein, die hiesige und die Eszeger Handelskammer. Obgleich nun dem ungarischen Handelsminister keinerlei Beeinflussung des gemeinsamen Kriegsministers zusteht, so hat Graf Zichy sich dennoch verpflichtet gefühlt, sofort alle Schritte zu thun, die ihm das Interesse Ungarns als notwendig und zweckmäßig erschienen ließ. Er berief sofort ein engeres Comité ein, welches die Offertauschreibung, sowie die gegen dieselbe eingelaufenen Petitionen punctweise zu prüfen und zu vergleichen hatte. Auf Grund des von diesem Comité abgegebenen Gutachtens forderte der Handelsminister den gemeinsamen Kriegsminister auf, den ausgeschriebenen Termin bis Anfangs April zu verlängern. Dieser kam der Forderung sehr bereitwillig entgegen und verlängerte die Frist sogar bis zum 20. April. Weiteres that Graf Zichy in der Sache Folgendes: Da er erfahren hatte, daß auch beim österreichischen Handelsminister Petitionen gegen die Offertauschreibungen einkamen, sandte er einen Resorthebenten dahin, um zu erwirken, daß die beiderseitigen Handelsminister in der Sache einträchtig und gemeinsam vorgehen. Die bezüglichen Verhandlungen sind noch im Zuge. Uebrigens werde der Kriegsminister sich vor der Delegation darüber zu verantworten haben, ob er in den Offertauschreibungen ihren Weisungen entsprochen habe oder nicht.

Julius Steiger sieht mit Vergnügen, daß der Handelsminister sich auch bisher warm und eifrig für die Interessen der ungarischen Industrie angenommen habe, indeß wünscht er doch, daß das Haus als Beschluß ausspreche: der Handelsminister möge in der Sache Alles thun, was innerhalb seines Competenzkreises gelegen und thunlich ist.

Nachdem noch Horn und Pulszky jun. sich zu Gunsten des Steiger'schen Beschlusses ausgesprochen, wird derselbe nahezu einhellig angenommen.

In der heute Vormittags 11 Uhr eröffneten Sitzung des Oberhauses werden zunächst die Stimmzettel für einige in den Commissionen zu besetzende Stellen und für die durch die Wahl des Barons D. Prónay zum Abgeordneten erledigte Stelle eines Schriftführers abgegeben und dann die Verathung der Ostbahn-Vorlage vorgenommen.

Ministerpräsident Szlavy legte den bekannten Stand der Angelegenheit und empfahl die Annahme des Gesetzentwurfes. — Graf Johann Cziráky griff den Gesetzentwurf in heftiger Weise an, woraus er aber keine Anklage gegen die Regierung folgern wollte. Nachdem die letztere aus der Annahme der Vorlage eine Cabinetsfrage gemacht, Redner aber den Sturz des gegenwärtigen Ministeriums für eine große Calamität halte, so erklärte er, daß er nicht stimmen werde. Graf Franz Zichy, Minister Baron Béla Wenckheim, Baron Ladislaus Wenckheim und wiederholt Ministerpräsident Szlavy empfahlen die Annahme des Gesetzentwurfes. Bei der Abstimmung erklärten sich beinahe sämtliche, zahlreicher als sonst anwesende Mitglieder des Hauses für die Annahme. — Sodann folgte die Specialberathung, welche mit der unveränderten Annahme des Gesetzentwurfes schloß.

Nach einer Pause von einigen Minuten während welcher das Protocoll über die Annahme des Gesetzentwurfes behufs Zusendung an das Unterhaus verfaßt wird, theilt der Präsident das Abstimmungsergebnis mit. Zum Schriftführer wurde Graf Aurel Deseffy, in die Diariumprüfungscommission Graf Ladislaus Pejachevich, in die Finanzcommission Ritter Smaic, und in die Rechts-

commission Graf Viktor Zichy-Ferraris gewählt.

Es folgt nun die Verathung des Gesetzentwurfes über die Ableitung der Binnenwässer.

Baron Dionys Cötöös nimmt den Gesetzentwurf nicht als Grundlage der Specialdebatte an; auch Graf Stefan Keglevich erklärt sich dagegen, weil seine Ansicht nach derselbe unzeitgemäß und jeder Punkt unzweckmäßig ist. Die Ableitung der Binnenwässer, ohne Vorfrage zu treffen, wie man sie nützlich verwenden könne, wäre ebenso uncorrect, wie die Flussregulirung ohne Kanalisierung.

Für die Annahme sprechen Baron L. Majthényi jun., Graf Stefan Szapáry, Obergespan Tomcsányi und Baron Ladislaus Wenckheim. Der Gesetzentwurf wird bei der Abstimmung als Grundlage der Specialdebatte angenommen.

In der Specialberathung wurden die S. 1-5 mit unbedeutenden stilistischen Modificationen angenommen.

Bei S. 6 beantragte Graf Stefan Keglevich eine andere Textirung, die jedoch abgelehnt wurde.

S. 7 wurde mit einer von Baron Ladislaus Majthényi beantragten stilistischen Modification angenommen.

Graf Stefan Keglevich beantragte, daß S. 8 ganz weggelassen werde, denn er will dem austretenden Mitgliede der Gesellschaft nicht das Recht einräumen, das eingezahlte Geld zurückzufordern. — Baron Ladislaus Wenckheim erklärte sich dagegen.

Nachdem sich noch Graf Ferdinand Zichy und Graf Johann Cziráky abweichend geäußert hatten, wurde S. 8 behufs neuerlicher Textirung an die Commission zurückgewiesen.

Die Sitzung schloß hierauf um 3 Uhr Nachmittags.

Die heutige Abendigung des Abgeordneten Haushes wurde vom Präsidenten Wittö um 6 Uhr eröffnet. — Als Schriftführer fungirte Wächter. Die Regierung war durch — Niemanden vertreten, sowie das Haus überhaupt sehr schwach besucht war.

Nach Authentification des Protocolls der heutigen Vormittagsitzung überbrachte der Schriftführer des Oberhauses Graf Franz Wathányi das Nuntium des Oberhauses über den daselbst angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Regelung der schwebenden Schuld der Ostbahn. Der Gesetzentwurf wird nun Sr. Majestät zur Sanction unterbreitet werden.

Der Präsident zeigte an, daß er den Tag der nächsten Sitzung, in welcher die Promulgirung des heute entgegengenommenen Gesetzentwurfes stattfinden wird, heute noch nicht angeben könne und ihn auf übliche Weise zur Kenntniß bringen werde.

Die Sitzung schloß hierauf um halb 7 Uhr.

U. C. Buda-Pest, 8. Februar.

Beide Häuser des Reichstages hielten gestern Sitzung. — Im Oberhause kam der Gesetzentwurf über Regelung der schwebenden Schuld der Ostbahn zur Verhandlung und zur Annahme. — Gegen die Vorlage erhob Graf Johann Cziráky das Wort, indem er die aus der Debatte des Unterhauses sattsam bekannten Argumente in origineller, oft beißender Weise ins Feld führte, und zum Schlusse die erst kürzlich abgegebene Erklärung wiederholte, daß der Sturz des Cabinetes „Szlavy“ das größte Unglück für das Land wäre. Für den Entwurf sprach Graf Franz Zichy, der mit geschickt gruppirten Zahlen und Beispielen erhärtete, der Cours der Second-Prioritäten müsse 84 erreichen, was die beste Garantie für die Placirung derselben bildet. Redner beklagt das Unglück, daß wir immer mit Keuten zu thun haben, wie M. Haber, Langrand-Dumoncean, Stroußberg und endlich Waring. Ferner sprechen für die Vorlage Minister Baron Wenckheim und Graf Ladislaus Wenckheim; Ministerpräsident Szlavy hatte zu Anfang und zu Ende der Debatte das Wort ergriffen.

Sodann wurde die Ableitung der Binnenwässer verhandelt, wobei sich eine lebhaftere Discussion entwickelte und mehrere unbedeutende Abänderungen beschloffen wurden. Die Debatte wird in der nächsten Sitzung fortgesetzt.

Im Unterhause wurden Petitionen verhandelt, unter diesen eine des Landes-Industrievereins in Sachen der Armeelieferungen; dies wird den betreffenden Ministern mit der Weisung zugestellt, sie mögen Alles aufbieten, um das zu thun, was ihr Wirkungskreis gestattet. Uebrigens meldete der Handelsminister, der gemeinsame Kriegsminister habe den Concurstermin um 2 Monate verlängert und werde die Angelegenheit zur Entscheidung vor die Delegationen bringen.

Sodann wurde beschlossen, daß von Montag an in den Sectionen gearbeitet werden soll, da viele Vorlagen von geringerer Bedeutung, ferner 5 Gesetze des

Handelsministers, endlich jene über die öffentlichen Notare — der Erledigung harren.

Abends hielt das Haus noch eine kurze Sitzung, um das vom Oberhause erledigte Gesetz zu übernehmen und der Allerhöchsten Sanction zu unterbreiten. Gestern Abends wurde im Ostbahn-Subcomité das durch die Mitglieder Harfányi und Szentpályi im Auszuge vorgetragene Memoire Waring's (wobei noch die Antworten der Regierung verlesen wurden), ferner das Memoire des Verwaltungsrathes verhandelt.

Das Comité stellte folgende Fragen: Wer vermittelte den Vertrag zwischen Waring und Anglobank?

Weshalb ließ sich die Regierung in der constituirenden Sitzung, deren Abhaltung doch angezeigt war, nicht vertreten?

Da Waring es war, der die Concessions-Urkunde der Regierung unterbreitete, wie konnten die von derselben vorgenommenen Abänderungen ohne Verlesung bekannt sein und angenommen werden?

Wie konnte der Verwaltungsrath den Pariser Vertrag annehmen, und woher kam die im Memoire erwähnte PreSSION, welche denselben hiezu zwang?

Weshalb wurde die Antwort der Regierung bezüglich des Pariser Vertrages nicht urgirt?

Woher wird die im Memoire ausgesprochene Meinung geschöpft, daß bei auf Silber lautenden Papieren der Cours (wenn dies nicht anders — besonders bemerkt ist) in Papier zu verstehen sei?

Dr. F. Buda-Pest, 8. Februar.

In richtiger Erfassung der Situation, jedweder optimistischen Täuschung aus dem Wege gehend, wollen wir uns durchaus nicht dem nicht hinweg zu leugnenden Factum verschließen, daß die deßkistige Majorität von heute nicht mehr jene, solidarisch verbundene, compacte Majorität ist, wie wir einer solchen noch heute vor einem Jahre gegenüber gestanden. Eben so wenig wollen wir die Schwierigkeiten in Abrede stellen, mit welcher jetzt das gegenwärtige Cabinet dieser unzuverlässigen, Deakpartei gegenüber zu kämpfen hat. Wir werden aber trotz alledem zunächst im Interesse des gegenwärtigen „Reformreichstags“, im Interesse der Aufrechterhaltung unserer Verfassung, wie auch der Sicherstellung all' unserer bisherigen, verfassungsmäßigen Errungenschaften nie und nimmermehr die Unruhe theilen, welche sich selbst in deßkistischen Organen bemerkbar macht und darin gipfelt; Szlavy möge durch den Rücktritt seines Ministeriums dieser unbehaglichen, unerquicklichen Lage ehestens ein Ende machen. „Pester Lloyd“ ist nach seinem heutigen Leader dieser Idee durchaus nicht fremd, empfiehlt dem Ministerium die baldigsten Rückzugsvorbereitungen, obgleich er sich einzusetzen gezwungen sieht, daß heute kein einziger der Fraktionsheroen zuverlässig auch nur auf eine Majorität von 13 Stimmen (im Ganzen auf 168 Anhänger) zählen kann.

Haben wir Aht, daß durch eine forcirte Aenderung der politischen Scenerie nicht der erste Schritt zu einem Chaos gethan werde, dessen nur zu bedenklichen Folgen sich jeder Berechnung entziehen. Von den obersten, bis zu den untersten Schichten herab werde endlich ein entschiedener Anfang mit der Masse übergroßen Arbeitsstoffes gemacht; inmitten tüchtiger Arbeit erstirbt der Riegel einer unnützen Lust, die sich am Verarbeiten des Ministeriums ergötzt, ohne rüstig, verwerthbar zu arbeiten. Ministerium und Reichstags warte nicht auf die 21er und kirchenpolitische Commission, wir haben in Hülle und Fülle aufzuräumen, Tüchtiges legislatorisch zu schaffen, daher vorwärts weder rechts noch links geschaut! Vor einem Monate kann ja ohne dies Nichts seitens der 21er Commission dem Plenum des Reichstags vorgelegt werden.

Neuestes.

Berlin, 7. Februar Das Meeting im Rathhause war sehr zahlreich besucht. Alle Parlamentsfractionen, außer dem Centrum, waren vertreten. Der Vorsitzende, Gneist eröffnete die Sitzung mit dem Hinweis auf die großen Dienste, welche England und Deutschland der bürgerlichen Freiheit und der Gewissensfreiheit erwiesen haben. Die Rede schloß: „Gott segne Alt-England, den sichersten Bundesgenossen im Kampfe für die bürgerliche Freiheit und Religionsfreiheit.“ Der zweite Redner, Oberconsistorialrath Dörner, betonte, der Staat müsse Herr sein in seinem Hause; derselbe wies auf die Grenzen dieses Rechtes mit dem Worte des großen Fürsten hin: „Die Gewissen sind Gottes“ und hob den Unterschied zwischen der katholischen Christenheit und dem Ultramontanismus hervor. Reichstagsabgeordneter Bölk empfahl die Resolution als Katholik und Süddeutscher und wies nach, daß der jetzige Kampf lediglich eine Folge der Herrschucht der Curie und des politischen Systems innerhalb der la-

tholischen S... des german... land an die... gestellt. D... allen gegen... zeichnung u... unter M... W r a n g e... mit einem ...

Parli... Sou... dreijähriger... zweijähriger...

Bufo... gen Debatte... Stimmen, ... ziehen.

(Er n... den Gericht... Ludwig P... Bezirksger... in Werd... Grundbuch... Die De... laubten Zug... lius R & K... Classe beim...

Außeror...

Bor... Obergespan... und wird... Als er... Minister... einer Ausb... wohnern de... zur Verlesu...

In de... zu diesem... teute vor... stehen auch... Verfügung... nothleidende... haben sich... terstützung...

Nach... der ständige... nahme des... der nur sch... Betreffende... wird vielem... Comitats... lera und de... lage ausges... beiten aus...

Bicege... gen die Ina... Comitatsarn... Beträge für... betragen, au... bauzwecken... stellt, so kör... trächlich best... ihre Zusluch...

Dieser... tig der Bice... lich dahin z... rung von S... zu welchem... Beträge sofo...

Hierauf... der ständige... lich zustimme... wird der G... Darlehens z... meinbehaufe... wird gestatte... eines gr.-or... sen; — der... Cammeral-G... um 12.000... zu dürfen.

Da hier... noch das Pr... tictirt und di...

tholischen Kirche sei. Die Reformation, eine Tochter des germanischen Geistes, habe England und Deutschland an die Spitze der um Freiheit ringenden Völker gestellt. Hierauf wurde die bekannte Resolution mit allen gegen eine Stimme angenommen. Zur Unterzeichnung wurden mehrere Personen ausgewählt, darunter Wolke, Simson, Hohenlohe, Wrangel und Böck. Die Versammlung schloß mit einem enthusiastischen „Hoch“ auf Kaiser Wilhelm.

Paris, 8. Februar. In der Duell-Affaire Souyo-Ghika hat der Assisenhof von Melun Souyo zu vierjähriger, dessen beide Zeugen zu je dreijähriger und die beiden Zeugen Ghika's zu je zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Bukarest, 8. Februar. Nach dreitägigen heftigen Debatten beschloß die Kammer mit 68 gegen 40 Stimmen, das neue Gemeindegesetz in Erwägung zu ziehen.

Amtliches.

(Ernennungen.) Der Justizminister hat den Gerichtshofskanzlisten in Gyergyó-Szt.-Miklós, Ludwig Peter, in gleicher Eigenschaft zum dortigen Bezirksgerichte versetzt und den Grundbuchskanzlisten in Werche, Coloman Luch, zum provisorischen Grundbuchsdirectoren II. Classe ebendasselbst ernannt. Die Dedeburger Finanzdirection hat den beurlaubten Zugführer vom 32. Infanterie-Regiment, Julius Kékessy, zum provisorischen Official VII. Classe beim Felső-Pulhaer Steueramte ernannt.

Außerordentl. General-Congregation des Arader Comitats.

Arad, 7. Feber.

Vorsitzender: Se. Hochgeborenen Herr Obergespan Peter v. Ujélf eröffnet die Sitzung und wird sogleich zur Tagesordnung geschritten.

Als erster Gegenstand kommt ein Intimat des Ministers des Innern über die zur Verhinderung einer Ausbreitung des Nothstandes unter den Bewohnern des flachen Raodes zu treffenden Maßregeln zur Verlesung.

In dem Intimat wird insbesondere betont, daß zu diesem Zwecke die Ertheilung von Arbeit an ärmere Leute vor Allem dringend nothwendig erscheint. Ebenso stehen auch dem Minister eine Million Gulden zur Verfügung, die als Darlehen auf fünf Jahre an nothleidende Gemeinden vertheilt werden können und haben sich bisher bereits 25 Jurisdictionen um Unterstützung an das Ministerium gewendet.

Nach dem Intimat wird ein einschlägiger Bericht der ständigen Commission verlesen, welcher die Aufnahme des Darlehens nicht anempfiehlt, da derartige Gelder nur schwer und unter drückender Last von den Betreffenden wieder eingehoben werden können. Es wird vielmehr beantragt, daß, nachdem das Arader Comitats trotz der im vorigen Jahre geherrschten Cholera und der Miferente doch keiner eigentlichen Nothlage ausgesetzt ist, die nothwendigen öffentlichen Arbeiten aus Comitatsmitteln bestritten werden sollen.

Vizegespan Tabajdi ist auch entschieden gegen die Inanspruchnahme des Darlehens und da der Comitatsarmenfond über 3000 fl., die eingeflossenen Beträge für die Choterawaisen aber über 1000 fl. betragen, außerdem aber die Regierung zu Straßenzwecken dem Comitats 6000 fl. zur Verfügung stellt, so können auf diese Art die Nothleidenden einträglich beschäftigt werden, ohne zu einem Darlehen ihre Zuflucht nehmen zu müssen.

Dieser Antrag wird angenommen und gleichzeitig der Vizegespan betraut, in den Gemeinden persönlich dahin zu wirken, daß die ärmere Classe die Führung von Schotter zu den Straßenzwecken übernehme, zu welchem Behufe den Betreffenden die entfallenden Beträge sofort ausgezahlt werden sollen.

Hierauf kommt eine ganze Serie von Berichten der ständigen Commission zur Verlesung, die sämmtlich zustimmend zur Kenntniß genommen werden, u. z. wird der Gemeinde Kovasinec die Aufnahme eines Darlehens zum Ankaufe eines Gebäudes zu einem Gemeindepause bewilligt; — der Gemeinde Székudvar wird gestattet einen Betrag von 5000 fl. zum Baue eines gr.-or.-rom. Schulhauses aufzunehmen zu dürfen; — der Gemeinde Szt.-Anna wird gestattet, das Cammeral-Gebäude nächst der Kirche in Szt.-Anna um 12.000 fl. anzukaufen und zu Schulzwecken benutzen zu dürfen.

Da hiemit die Tagesordnung erschöpft war, wird noch das Protocoll der gegenwärtigen Sitzung authentifizirt und die General-Versammlung geschlossen.

Generalversammlung der Actionäre der Arader Ersten Sparcassa am 7. Februar 1874.

Nachdem durch den Vorsitzenden constatirt wurde, daß die anwesenden Actionäre im Sinne des §. 43 der Statuten beschlußfähig sind, eröffnet der vorsitzende Vereinspräsident Herr

Purgly János Nachmittags 3 Uhr die Sitzung und begrüßt die außerordentlich zahlreich anwesenden Mitglieder mit einer warmen Ansprache, nach deren Schluß er die Herren Hási Sándor, Natchnabél Odón und Priner C. A. zur Authentification des Protocolls der gegenwärtigen Generalversammlung ernannt, was auch allgemein angenommen wird.

Hierauf kommt der Bericht des Rechnungsrevisionscomitets zur Verlesung, aus welchem hervorgeht, daß dasselbe, seiner vorgezeichneten Aufgabe entsprechend, die Rechnungen des Vereines für das Jahr 1873 eingehend geprüft und die angefertigten Ausweise, sowie die Bilanz mit den in der vollkommensten Ordnung geführten Büchern im Einklang gefunden hat.

Den Mitgliedern des Rechnungsrevisions-Comitets wird für ihr Vorgehen der Dank und die Anerkennung im Protocolle ausgesprochen. Den verantwortlichen Rechnungslegern aber wird zu ihrer eigenen und zur Rechtfertigung für ihre Nachkommen die Ausfolgung des Absolutariums beschloffen.

Zur Prüfung der Rechnungen für das I. 3. 1874 werden unter dem Vorsitze des Herrn Betteleim Wilmos die Herren Bistrizky Rósef und Wallh György als regelmäßige, Herr Lutig Adolf als Ersatzmitglied delegirt, und haben dieselben ihren Bericht der nächstjährigen General-Versammlung vorzulegen.

Nach Erledigung dieser Gegenstände verliest der leitende Secretär, Herr Lukácsy Miklós, den nachstehenden Bericht des Directions-Ausschusses über die Geschäftsgebarung der Anstalt im Jahre 1873:

Gehrte General-Versammlung!

Das Jahr 1873 — über dessen, unseren Verein betreffenden Geschäftsergebnisse wir mit unserem gegenwärtigen Bericht Rechnung legen, — war überaus reich an solchen Ereignissen, deren Tragweite in unserer Stadt und im ganzen Vaterlande noch lange Jahre hindurch wahrnehmbar sein wird.

Die schädliche Einwirkung dieser Ereignisse auf die Agricultur, Industrie und den Handel ist viel zu bekannt, als daß deren Heranzählung wünschenswerth oder nothwendig wäre. Es möge uns daher gestattet sein, uns in dem gegenwärtigen Bericht nur darauf zu beschränken, inwiefern unser Verein in dieser mißlichen Zeit seiner Aufgabe gerecht zu werden vermochte.

Auf Grundlage der bereits gedruckt in Ihren Händen befindlichen Schlussrechnungsausweise für das Jahr 1873, geben wir nachstehend eine eingehendere Darstellung jener Posten, welche den Gang des Geschäftes ausweisen.

Table with financial data: Cassaververkehr, Cassavorrath am 1. Jänner 1873, Einnahmen im Jahre 1873, Ausgaben im Jahre 1873, Erweist sich ein Verkehrssteigerung im Jahre 1873 mit...

Dieser Verkehr vertheilt sich auf die bei unserem Verein im Betrieb befindlichen Geschäftszweige, die wir einzeln hervorheben, in folgender Weise:

Table with financial data: Einlagen, Stand am 31. Jänner 1873, Neue Einlagen der Parteien im Jahre 1873, Neue Einlagen zum Pensionsfond, Capitalisirte Zinsen der Parteien, Capitalisirte Zinsen des Pensionsfondes, Rückgezählte Einlagen im Jahre 1873, Stand der Einlagen am 31. Decem-ber 1873...

Laute Ausweis der obigen Ziffern haben wir trotz der allgemein bekannten ungünstigen Verhältnisse zwei Millionen bedeutend übersteigende Einlagen von solchen Parteien erhalten, die frei von jeder Beeinflussung, bloß aus Vertrauen zu unserem Verein hier ihre Capitalien deponirten. Dem gegenüber können wir übrigens nicht

leugnen, daß wir selbst zur Zeit der größten Geldknappheit unsere Hauptaufmerksamkeit den Anforderungen der Einleger zuwendeten und haben wir den geäußerten Wünschen entsprechend unzähligmal so große Summen ohne Kündigung ausgezahlt, daß, wie wir genau wissen, die Auszahlung ähnlicher Beträge auf diese Art, selbst bedeutend namhaftere Geldinstitute als das unsere, in der Hauptstadt verweigerten. Zur Ermöglichung dieses Verfahrens wurde es nothwendig, fortwährend größere Geldvorräthe bereit zu halten, und aus diesem Grunde erachten wir es auch für nothwendig, jene größeren Cassavorräthe zu motiviren, die in den Monatsausweisen Ihrer Aufmerksamkeit gewiß nicht entgangen sein werden. Dieses Vorgehen, das aus rein materiellem, speculativem Gesichtspuncte nicht gerechtfertigt werden könnte, hat auch bisher moralisch den wichtigsten Einfluß auf die feste Begründung des Credits unseres Vereines ausgeübt und wagen wir kühn zu behaupten, daß dieses auch für die Zukunft die Basis des unserm Verein zugewendeten unerschütterlichen Vertrauens bilden wird.

Table with financial data: Wechsel des Compt-Geschäfts, Portefeuillestand am 1. Jänner 1873, Escomptirt im Jahre 1873, Eingelöst wurden im Jahre 1873, Auf den Verlustconto geschrieben, Portefeuillestand am 31. Dec. 1873...

Bei diesem Zweige des Geschäftes sind wir in diesem Jahre zum erstenmale genöthigt mit der Erklärung hervortreten, daß wir bei den von dem Directions-Ausschuß im Sinne des §. 58 der Statuten einstimmig angenommenen, bloß mit zwei Unterschriften versehenen escomptirten drei Stück Wechseln, deren Betrag wir bei einer Concursmassa anzumelden gezwungen waren, wahrscheinlich Verluste erleiden werden. Diesen in Ansehung stehenden Verlust haben wir, wie oben angeführt, von dem diesjährigen Gewinn bereits in Abzug gebracht. Der Directions-Ausschuß hat auf Grundlage der nun gemachten Erfahrung beschloffen, diese durch die Statuten gewährte Concession thatsächlich außer Kraft zu setzen, welcher Beschluß sofort in Vollzug gesetzt wurde und können wir nun die Mittheilung machen, daß in dem mit Ende December 1873 angeführten Portefeuillestand kein einziger Wechsel mehr vorkommt, der nicht mit den im §. 27 der Statuten festgesetzten drei Unterschriften wechselfähiger Individuen versehen wäre.

Table with financial data: Reescomptirung des Geschäfts, Stand am 1. Jänner 1873, Von reescomptirten Wechseln im Jahre 1873, Auf reescomptirte Wechsel im Jahre 1873, Stand am 31. December 1873...

Das ritterliche Vorgehen der k. k. österr. Nationalbank ist bekannt, die zur Abhilfe der drückenden Lage der hiesigen Industrie und des Handels, den hiesigen Geldinstituten ausnahmsweise 450.000 fl. zur Reescomptirung überließ. Wir haben zeitweilig und den gegebenen Verhältnissen entsprechend die für unseren Verein flüssig gemachten hunderttausend Gulden in Anspruch genommen und wenn unser Verein, vom individuellen Standpuncte betrachtet, auch ohne diese Aushilfe hätte sein können, so halten wir es doch für unsere Pflicht, die geehrte Generalversammlung zu ersuchen, daß der Filiale der k. k. österr. Nationalbank für ihr auf die Erleichterung der drückenden Lage der hiesigen Industrie und des Handels gerichtetes Vorgehen, die Anerkennung votirt werden möge.

Table with financial data: Lombard-Geschäft, Saldo am 1. Jänner 1873, Auf Werthpapiere ertheilte Vorschüsse im Jahre 1873, Rückgezahlt im Jahre 1873, Saldo am 31. December, Mit Bezug auf diesen Geschäftszweig können wir nicht unterlassen, unser Vorgehen hervorzuheben, das wir bereits in unserem vorjährigen Bericht zur Sprache gebracht. Wir haben nämlich auch in diesem Jahre alle jene Papiere von der Ertheilung neuer Vorschüsse ausgeschlossen, die an der Pester oder Wiener Börse nicht nach ihrem Curswerth notirt waren. Mit Bezug auf die hiesigen Industriepapiere mit zweifelhaftem Curswerth haben wir während des ganzen Jahres Amortisationen gefordert und auch erhalten, die noch verbliebenen Schlusswerthe ließen wir durch Wechsel und Hypothekar-Schuldscheine decken. Dieses Vorgehen ermöglichte es einerseits unsern Verein vor Verlusten zu bewahren und andererseits uns jenen Schuldner Erleichterungen zu gewähren.

Conto-Corrent-Vorschüsse:
 Stand am 1. Jänner 1873 70,365.70
 Vorschüsse im Jahre 1873 61,324.84
 Rückzahl im Jahre 1873 9,040.86
 Stand mit 31. December 1873 122,649.68
 Auf der i. S. 31 der Statuten gebotenen Grundlage hielt es die Direction für nothwendig, in diesem Jahre solchen Firmen auf ihre eingelagerten Producte und Fabrikate Vorschüsse zu ertheilen, deren Sicherheit über jeden Zweifel erhaben ist. Als Beweis dessen gilt, mit Bezug auf die hiebei beobachtete Vorsicht, der mit Schluß des Jahres hervorgehobene Stand und setzen wir durchaus keinen Zweifel darein, daß dieser Zweig des Geschäftes, bei Eintritt günstigerer Verhältnisse weiter entwickelt, ein beachtenswerthes Resultat aufweisen wird.

Hypothekar-Darlehen.
 Stand der intabulirten Obligationen am 1. Jänner 1873 631,050
 Neue Darlehen im Jahre 1873 127,500
 Gestilgt wurden im Jahre 1873 140,130
 Stand der intabulirten Obligationen am 31. December 1873 618,420

Mit Recht kann bei diesem Zweige des Geschäftes der Umstand auffallen, daß der Directionsauschuß im Laufe dieses Jahres für zweckmäßig erachtete, 127,500 fl. aus neue in solchen Darlehen anzulegen, deren Beträge für längere Zeit dem Verkehr entzogen werden. Wir waren auf dieses Vorgehen mit Rücksicht auf die Sicherheit des Vereins angewiesen und haben wir mittelst intabulirter Schuldscheine jene Wechsel und Papier-Pfandvorschüsse sichergestellt, für die wir auf diesem Wege Deckung suchen mußten.

Pfandleihegeschäfte.
 Stand der Pfanddarlehen auf Pfandlos am 1. Jänner 1873 fl. 142,837
 Auf neue Pfänder wurden dargeliehen im Jahre 1873 fl. 174,367
 Eingelöst wurden hievon im 3. 1873 167,243
 Stand des Magazins am 31. December 1873 fl. 149,961

Die Vermehrung des Staubes der Pretiosen-Pfanddarlehen mit Rücksicht auf unsere volkswirtschaftlichen Verhältnisse mit Selbstbefriedigung hervorheben zu wollen, — wäre eine wenig Anerkennung verdienende Aufgabe, doch können wir mit Beruhigung auf das von Seite unseres Vereins in dieser Beziehung befolgte Vorgehen hinweisen, durch welches wir, ohne Beschränkung der Dotation, als Pilsquelle für jene Classe dienen, die aus Mangel an persönlichem oder Realcredit sich auf andere Art nicht zu helfen vermag. Die fortwährende Steigerung dieses Geschäftszweiges machte es nothwendig, einestheils wegen Sicherheit des Manipulations-Personals, andererseits aber wegen der den Parteien gegenüber schuldigen Zuverlässigkeit, die Localität der Pfandabtheilung umzuändern, in Folge dessen wurde zu diesem Zwecke das bisherige Local bloß zu einem Magazin, der gewesene ebenerdige Saal aber zum Manipulationslocal adaptirt. Da die Pfandleiheabtheilung in seiner gegenwärtigen Umgestaltung selbst den rigoroösesten Anforderungen genügt, so wird deren Aenderung eine lange Reihe von Jahren hindurch kaum nothwendig werden.

Eigene Realitäten.
 Vom vorigen Jahre an rückständigem Hauszins eingestossen fl. 180
 Von dem diesjährigen Hauszins u. zw:
 Von dem Hause Nr. 33 fl. 5,080.—
 Von dem Hause Nr. 42 fl. 15,811.25 20,891.25 21071.25

Ausgaben.
 Zur Tilgung des Kaufschillings fl. 5,000.—
 An Steuern fl. 3,678.42
 Für Reparaturen und Umgestaltungen fl. 2,983.06 11,661.48
 Reinertragniß im Jahre 1873 9,409.77

Bei dieser Post müssen wir erwähnen, daß die bei Gelegenheit der im verfloßenen Jahre erfolgten neuen Vermietungen erreichten höheren Hauszinsbeträge erst vom 1. Mai l. J. an eingestossen sind, ebenso können wir auch nicht mit Stillschweigen übergehen, daß wir in dem Hause Nr. 42 am Hauptplatz eine am 1. Mai l. J. leergewordene und im verfloßenen Jahre nicht vermietete kleinere Gassenwohnung im 2. Stock trotz aller Bemühungen und trotz Nichterhöhung des Zinsbetrages auch bisher zu vermieten nicht im Stande waren. Dieser Umstand muß übrigens den ungünstigen Geldverhältnissen zugeschrieben werden, bei deren baldiger Behebung diese Wohnlocalität unbezweifelbar seine Bewohner finden wird.

Kaufschilling-Rückstand am 1. Jänner 1873 fl. 48,262.47⁶/₁₀
 Amortisirt im Jahre 1873 " 5,000.—
 Rückstand laut dem Schätzungswert vom Jahre 1861/62 für die auf 200,496 fl. festgesetzten zwei Realitäten fl. 43,262.47⁶/₁₀
 Actien- u. Reservesond.

Stand am 1. Jänner 1873 fl. 121,722.49⁹/₁₀
 Gutgeschrieben im Jahre 1873 fl. 5,000.— 126,722.49⁹/₁₀
Pensionsfond.
 Stand am 1. Jänner 1873 19,584.63⁹/₁₀
 Hierzu von dem vorjährigen Reinertrag durch die General-Verammlung gespendeten 300.—
 Durch Zinsvermehrung 1,205.80

Stand am 31. December 1873 21,090.43⁹/₁₀
 Im Sinne des §. 2 der Pensionsstatuten wurde der Pensionsfond vorläufig auf 25000 fl. festgesetzt, der große Ausschuß hat nun auch in diesem Jahre den Antrag vorgelegt, daß die geehrte General-Verammlung zur je baldigeren Ergänzung des Pensionsfondes auch aus dem diesjährigen Reingewinn einen gewissen Betrag widmen möge. Wir erlauben uns den durch den großen Ausschuß später vorzulegenden Antrag der Beachtung der geehrten General-Verammlung zu empfehlen.

Ertragniß-Conto: fl. fr.
 Von dem Brutto-Ertragniß pr. 71,975 27¹/₂
 in Abzug gebracht:
 Zur Amortisirung des Kaufschillings der Realitäten . 5000 —
 An Einkommensteuer 3839 81
 Als Abschreibung am Wechselconto 5000 —
 Für die Amtlocalitäten an Hauszins 800 — 14,639 81

Verbleiben auf dem Gewinnconto vorzutragen 57,335 41¹/₂, über deren Vertheilungsmodus der durch den großen Ausschuß in der am 2. Februar l. J. abgehaltenen Sitzung im Sinne der §§. 54 und 71 gestellte Antrag der geehrten General-Verammlung vorgelegt werden wird.

Mit Bezug auf die Modification einiger Paragraphen der Statuten hat die vorjährige General-Verammlung die Verjüngung getroffen, daß in Folge Gutachtens des großen Ausschusses die vorzunehmenden Modificationen einer außerordentlichen General-Verammlung zur definitiven Genehmigung unterbreitet werden sollen. Wir haben keine Motive, zu verschweigen, daß die beabsichtigten Modificationen die Erweiterung der Geschäftszweige der Sparcassa in Aussicht nahmen, und von der 1872er Fluctuation hingerissen, wollten auch wir in unseren Geschäftskreis die nicht rein der Sparcassa zukommenden Bankgeschäfte aufnehmen. — Wir erkannten es jedoch in Folge der im Jahre 1873 in dieser Beziehung gemachten lehrreichen Erfahrungen, für unseren Verein entsprechender, auch in der Folge auf dem bisher befolgten Pfade fortzuwandeln, und alle jene Geschäftszweige auszuschließen, die den in Aussicht stehenden Gewinn, zur Zeit einer unerwartet eintretenden Geldkrise, zu einem unverhältnißmäßig größeren Verlust gestalten könnten. Wir wollten ferner auch das durch unsere Einleger unserem Verein bewiesene unerschütterliche Vertrauen nicht aufs Spiel setzen. Möge es uns daher gestattet sein zu hoffen, daß diese Motivierung die Direction von der Last nichterfüllter Aufgabe befreien und daß dies der geehrten General-Verammlung als Leitfaden dienen wird, die derart beabsichtigte Modification der Statuten definitiv fallen zu lassen.

Indem wir mit dieser Schlußbemerkung unseren Bericht über die Wirksamkeit unseres Vereines im verfloßenen Jahre beschließen, überlassen wir die Beurtheilung der Wirksamkeit der Direction, des Directions- und des großen Ausschusses der geehrten General-Verammlung; — mit Bezug auf das Vorgehen unseres Vereines dem großen Publicum gegenüber aber können wir ohne Schwanken aussprechen, daß derselbe auch in den allgemein bekannten gefährlichen Zeiten in jeder Beziehung seiner Aufgabe derart gerecht wurde, wie es die Aufrechterhaltung des guten Renommés und das Ansehen unseres Vereines erheischte.

Wir verbleiben der geehrten General-Verammlung
 Arad, 7. Februar 1873.

Achtungsvoll
 Die Direction der Arader Ersten Sparcassa:
 Carl Andrónyi sen. m. p., Paul Wallfisch m. p.,
 Director. Vice-director.
 Nicolaus Lukácsy m. p.,
 leitender Secretär.

Der obige Bericht wurde mit allgemeiner Zustimmung und beifällig zur Kenntniß genommen.

Hierauf kommt das in der am 3. Februar l. J. abgehaltenen Sitzung des großen Ausschusses angenommene Gutachten über die Vertheilung des Reingewinnes zur Verlesung. — Der Antrag, welcher seitens der General-Verammlung angenommen wurde, lautet wie folgt:

Dem leitenden Secretär als 2^oge
 Tantieme fl. 1146.70
 Den übrigen 5 Vereinsbeamten 2^o fl. 1146.70 2293.40
 Für 400 Actien als Dividende auf eine Actie fl. 130 52,000.—

Spenden zu wohltätigen Zwecken:

Dem Arader bürg. Wohltätigkeitsverein fl. 250
 Den Chocera-Waisen der Stadt Arad „ 200
 Für nicht zu nennende Nothleidende zur persönlichen Verfügung des Herrn Director's Andrónyi fl. 300
 Dem Arader isr. Humanitätsverein fl. 100
 Zum Unterstützungsfond für arme Studierende des Arader Obergymnasiums fl. 100
 Zur Unterstützung für arme Schüler der Arader städtischen Simultan-schulen dem Schulstuhl zur Verfügung fl. 100
 Dem Arader bürg. Frauen-Wohltätigkeitsverein fl. 50
 Der Witwe des weil. Georg Skonda fl. 50
 Für die im städtischen Armenhaus befindlichen fl. 25
 Dem Arader isr. Frauen-Wohltätigkeitsverein fl. 25
 Für die Schüler der Rotterschen Realschule als Prämien fl. 25
 Dem Arader Conservatorium fl. 25
 Jahreszinsen von dem zur Errichtung einer Realschule in Arad gewidmeten Betrag fl. 30
 Den Diurnisten und Dienern des Vereins fl. 100 1380.—
 Zur Vermehrung des Pensionsfondes 662.06²/₅
 Auf den Gewinnconto des Jahres 1874 vorzuschreiben 1000.—
 Zusammen . 57,335.46

Bezüglich der Auszahlung der Dividenden wurde die sofortige Auszahlung beschlossen.

Hierauf kam die Wahl der im Sinne des §. 53 der Statuten in diesem Jahre austretenden Ehren-junctionäre auf die Tagesordnung und fordert vorerst der Präses Herr Johann v. Burgly die General-Verammlung auf, im Interesse des Vereins Vorschläge zu machen.

Da sich auf diese Aufforderung niemand zum Wort meldet, wird eine Scrutinienscommission ernannt, die unter dem Vorsitz des Herrn Bogdánffy Gergely aus den Herren:

Nachtmébel Ödön, Dank Alajos und
 Háß Ándor, Elias Armin

besteht, wodurch die Sitzung bis zur Beendigung der Wahl suspendirt wird.

Nach Schluß der Abstimmung, Abends 5 Uhr, gibt der Präses der Scrutinienscommission, Herr Bogdánffy, das Resultat der Neuwahlen kund und wurden gewählt:

In den Directions-ausschuß zu Wechsel-conformen die Herren:

Dománi József, Kristórhóy Zsigmond,
 Heim István, Sontagh Gyula,
 Kornay Károly, Steiniger A. J.

Zu Mitgliedern des großen Ausschusses die Herren:
 Andrónyi Károly jun., Lustig Mór,
 Bistrigly József, Müller György,
 Gutsjahr Mihály, Mikodém János,
 Hirschmann József, Probst Vilmos,
 Koszika Gusztáv, Schuster Illés.

Schließlich wurde noch der Beschluß gefaßt, daß der Direction, dem Directions-ausschuß sowie dem Vereinsanwalt Herrn Bogdánffy Gergely, für ihren im Interesse des Vereines bethätigten Eifer der Dank und die Anerkennung im Protokolle ausgesprochen werden soll.

Da kein weiterer Verhandlungsgegenstand mehr auf der Tagesordnung war, wird die Sitzung mit einigen, sehr beifällig aufgenommenen Schlußworten des Präses Herrn Johann v. Burgly, von demselben geschlossen.

In pie
 digen Kam
 gefallen
 Reconstit
 Vormittags
 Trauergott
 Arader Ho
 Feuerlösch
 völkering
 Das Requi
 Lakatos
 Der aufge
 Kränzen re
 begab sich
 an der Sp
 mit der F
 Fahne vom
 Volksmeng
 Jönkövö
 Herr Ra g
 welcher der
 — D
 Hotels „zu
 unterstütz
 gehaltene
 nahme von
 wird somit
 wesentlich
 einen heiter
 es sehle w
 fen, noch
 Um Mitter
 gend bis
 Eifer obla
 ration kon
 und so ka
 das heitere
 — T
 duetrie un
 Gewerbeta
 halterei in
 1874 der
 tes vom C
 Jahrmarkt
 auf den 3
 — J
 Erklärung
 „Win
 schen den
 obshweben
 zur öffentl
 Wege per
 licher Wei
 ausgetrag
 Ludwig
 Josef
 — J
 gewesenen
 ter die M
 erkrankt.
 telegrafisch
 Quelle die
 lange Ant
 gründet w
 — J
 Lond on
 Executiv-C
 Gabriel
 Sitzung, i
 und den
 barung tr
 mal als
 für sich an
 Manipul
 neben Her
 stellungs-C
 garijchen
 schon jekt
 nat März
 eröffnen.
 — (C
 Ver ei
 t h o g r a
 im „Hon
 zur Verei
 Derselbe
 rijsche Kl
 garijchen
 auf ihre
 werden ;
 Doppellan
 einfache
 Buchdruck
 resstant ist
 Vereinfach
 werken, w

Tagesneuigkeiten.

Arad, 9. Februar.

In pietätvoller Erinnerung an die in dem denkwürdigen Kampfe vom 8. Febr. 1849 in unserer Stadt gefallenen Helden wurde — wie alljährlich seit der Reconstituierung unseres Vaterlandes — auch heute Vormittags 9 Uhr in der katholischen Kirche ein Trauergottesdienst abgehalten, zu welchem sich der Arader Heldenverein in corpore, das erste Arader Feuerlöschcorps und ein alle Classen der hiesigen Bevölkerung angehörendes Publicum eingefunden hatte. Das Requiem wurde von dem hochw. P. Guardian Lakatos Otto unter zahlreicher Assistenz celebrirt. Der aufgestellte Katafalk war mit Emblemen und Kränzen reich geziert. Nach beendigtem Gottesdienste begab sich der Zug — die Neu-Arader Musikcapelle an der Spitze — bestehend aus dem Feuerlöschcorps mit der Fahne, dem Heldenverein mit der Bataillonsfahne vom Jahre 1849 und einer unüberschaubaren Volksmenge zu dem in der Promenade aufgestellten Helden-Denkmal, wo der Präses des Heldenvereins, Herr Nagy Josef, eine kurze Denkrede hielt, nach welcher der Zug den Rückweg antrat. —

Der am vergangenen Samstag im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ zum Vortheile des Unterstützungsfondes des Arader Heldenvereins abgehaltene Maskenball hatte sich einer großen Theilnahme von Seite des Publicums zu erfreuen und wird somit nicht nur den angestrebten humanen Zweck wesentlich gefördert, sondern auch den Theilnehmern einen heiteren, vergnügten Abend geboten haben; denn es fehlte weder an geistreichen, eleganten weiblichen Masken, noch an einem reizenden unmaskirten Damenflor. Um Mitternacht begann der Tanz, welchem die Jugend bis zum grauen Morgen mit gewohntem Eifer oblag. Das Buffet, sowie Schneider's Restauration konnte den rigorossten Ansprüchen genügen, und so kam denn auch nicht der leiseste Miston in das heitere, der Humanität dienbare Fest. —

Das k. ung. Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel hat die Arader Handels- und Gewerbekammer über die Verfügung der k. k. Statthalterei in Mähren in Kenntniß gesetzt, daß im Jahre 1874 der Beginn des Alt-Brünner zweiten Jahrmarktes vom 6. April auf den 23. März und der fünfte Jahrmarkt der Stadt Brunn vom 7. September l. J. auf den 31. August l. J. verlegt wurde. —

Die Pesther Journale veröffentlichen folgende Erklärung:

„Wir Gefertigten erklären hiermit, daß die zwischen den Herren Horányi und Albert Nemethy obschwebend gewesene und durch die Journale mehrfach zur öffentlichen Kenntniß gelangte Angelegenheit im Wege persönlicher Genugthuung nach üblicher ritterlicher Weise in unserer Gegenwart am heutigen Tage ausgetragen wurde. — Buda-Pest, am 6. Februar 1874 Ludwig Pap, Alexander Almásy, Josef Szomias, Edmund Szenicsy.“

Vom Grafen Emerich Mikó, dem gewesenen Communicationsminister, brachten die Blätter die Nachricht, er sei in Klausenburg bedenklich erkrankt. Die Freunde des Grafen fragten darüber telegraphisch an und „Napló“ kann aus authentischer Quelle die ebenfalls auf telegraphischem Wege eingelangte Antwort mittheilen, daß die Nachricht un begründet war, der Graf war nicht gefährlich krank. —

In Angelegenheit der 1874er Londoner Weinausstellung hielt das Exekutiv-Comité am 6. d. M. unter dem Vorsitze Gabriel Lönyay's im „Köztelek“ in Pest eine Sitzung, in welcher man sich mit der Kostenvertretung und den Transportfragen beschäftigte und die Vereinbarung traf, daß der landwirtschaftliche Verein diesmal als Collectiv-Aussteller, ohne besonderen Commissär sich an der Ausstellung betheiligen wird. — Als Manipulant wird Herr Julius Schieffer jun. neben Herrn Schaffer, dem gemeinsamen Ausstellungs-Commissär, wirken. Die bisher von 54 ungarischen Ausstellern angemeldete Flaschenzahl beträgt schon jetzt über 29.000, der Transport muß im Monat März geschehen, die Ausstellung wird am 1. April eröffnet. —

(Ein neuerlicher Versuch zur Vereinfachung der ungarischen Orthographie.) Andreas Sz. Csabay theilt im „Hon“ den neuesten Vorschlag des „M. Nyelvör“ zur Vereinfachung der ungarischen Rechtschreibung mit. Derselbe besteht im Wesentlichen darin, daß der historische Klangwerth, welchen einzelne Buchstaben im Ungarischen haben, eliminiert und sämtliche Buchstaben auf ihre rein phonetische Bedeutung zurückgeführt werden; ferner aber und insbesondere, daß für die Doppellaute (Weich-, Zischlaute u. s. w.) eigene, vereinfachte Zeichen geschaffen werden, und zwar für den Buchdruck sowohl als für die Currentschrift. Interessant ist die Berechnung, nach welcher durch diese Vereinfachung der Schreibweise bei sämtlichen Drucken, welche jährlich in ungarischer Sprache erschei-

nen, ein Ersparniß von nahezu 50.000 fl., gleich 4800 Arbeitstagen der Schriftsetzer und Schreiber und 1.200.000 Bogen Papier erzielt würde. — Der „Hon“ allein würde, wenn er statt all der „ny“, „ly“ und „es“ u. s. w. die neuen, vereinfachten Lettern setzen würde, jährlich 150.000 Bogen Druckpapier ersparen. —

(Zur Rabbinerseminarsfrage.) „Israelita hitközségi és iskolai lap“ sowie dessen Beiblatt die „Jüdische Gemeinde- und Schulzeitung“, welche beide den jüdischen Gemeinde- und Schulin-teressen eine ebenso zeitgemäße, wie warme und umsichtige Pflege angedeihen lassen, befaßen sich in ihren jüngsten Leitartikeln mit der durch den Grafen Theodor Csáky namens der Dettaer „Autonomen orthodox-jüdischen Gemeinde“ vor einigen Tagen dem Reichstage unterbreiteten, gegen die Errichtung eines ungarischen Rabbinerseminars eifernden Petition. Es wird in den beiden Leadern nachgewiesen, daß es den isrl. „Glaubenswächtern“ keineswegs, wie sie in ihrem Gesuche an die Legislative behaupten, um die Förderung von Volksschulzwecken, wohl aber einzig und allein um die Million Gulden, über deren Erträgnisse sie für den unglaublichen Fall einer Theilung des ung. isrl. Schulfonds das Dispositionsrecht erlangen würden, zu thun sei. Gleichzeitig wird der festen Ueberzeugung entschiedener Ausdruck verliehen, daß dies den retrograden Elementen der vaterländischen Judenheit nie und nimmer gelingen werde, denn: 1. wird das Abgeordnetenhaus sich jetzt schwerlich dazu verstehen — trotz des seinerzeit durch die competentesten jüdisch-theologischen Autoritäten Europa's hiegegen erhobenen Protestes — wieder einmal das Vorhandensein „zweier jüdischen Con-fessionen zu decretiren; 2. ist es nunmehr jedem unparteiischen Beobachter bis zur Evidenz klar geworden, daß die Differenzen, welche zwischen den Orthodoxen und der Fortschrittspartei seit Jahren obschweben, durchaus nicht religiöser, sondern bloß cultur-eller Natur seien; 3. muß es jeder ehrliche Jude und aufrichtige Freund des Vaterlandes als eine patriotische Pflicht ansehen, die ehebaldigste Eröffnung der ungarischen Rabbiner-Bildungsanstalt — deren Existenz, wie „Israelita hitközségi és iskolai lap“ des Näheren nachweist, aus rein religiösen, cultur-ellen Gründen dringend geboten erscheint — nach Kräften zu fördern, auf das Wirksamste zu unterstützen. —

In dem Proceß 3. B. Placht verließ der heutige Verhandlungstag ohne ein besonderes Interesse zu Tage zu fördern. Die Verhandlung wurde beinahe vollständig mit der Verlesung von Acten ausgefüllt. Das Beweisverfahren ist noch nicht geschlossen, da der Angeklagte 3. B. Placht aus seinen Büchern den Nachweis zusammenstellen will, daß er alle eingelaufenen Gelder im Geschäft verbraucht habe. Placht wird heute und morgen an dieser Zusammenstellung im Präsidialbureau des Landesgerichtes arbeiten. Montag Nachmittags sollen die Plaidoyers gehalten werden. Die Urtheilsvorkündigung dürfte somit erst am Dienstag erfolgen. —

(Baron Mayer Rothschild.) Eine der mächtigsten Säulen des großen Welthauses Rothschild ist gestorben. Ein Londoner Telegramm meldet daß Baron Mayer Rothschild Samstag den 7. d. M. verschieden ist. Der Verstorbene, einer der Repräsentanten der englischen Linie der Rothschild'schen Dynastie, die bekanntlich seit dem zweiten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in allen großen Handels- und Bank-Emporien Europas erb- und festgeseßen ist, ward in London im Jahre 1818 geboren und gehörte seit vierzehn Jahren dem Unterhause an, indem er die Stadt Hyde vertrat und wie sein Vater mit der liberalen Partei stimmte. Baron Mayer war der dritte der Söhne von Nathan Rothschild, der nach dem Tode des Stammvaters Mayer Anselm Rothschild das Londoner Geschäft übernahm. Bis zu des Letztern Tode im Jahre 1836 führte Nathan Rothschild in London die Leitung der Geschäfte. Die Zeit der ersten französischen Kriege brachte dem Hause die riesigsten Vortheile. Von dem Jahre 1815 datirt denn auch die Herrschaft, welche die Familie seitdem auf die europäischen Börsen ausgeübt. Im November 1836 erkrankte Nathan v. Rothschild in Frankfurt während eines Familiencongresses, und starb auch kurz darauf. Er hinterließ drei Söhne: Lionel Nathan, geboren 1808; der zweite Sohn ist Anton de Rothschild, 1810 geboren, und der dritte Sohn endlich der eben verstorbene Mayer Rothschild. — Baron Mayer Rothschild kam Ende April des abgelaufenen Jahres zu längerem Aufenthalte nach Wien. Er gehörte zu dem intimen Gefolge des Prinzen von Wales. Der englische Thronfolger begnügte sich nicht mit der glänzenden Suite, die ihm Hofsitte und ceremonielle Pflichten mitzunehmen zwangen, er wollte sich auch mit Persönlichkeiten umgeben, deren Unterhaltung Langeweile nicht ankommen läßt. Baron Mayer Rothschild galt als witziger, geistreicher Gezell-

schafter. Der gesunde Humor ließ ihn nie im Stiche. Ueberdies war sein persönliches Auftreten ein solches, daß es ihm die Sympathien Aller zuführte, die ihn kannten. —

Vom General Gablenz erzählt die „Trierer Ztg.“ folgende hübsche Anekdote: Lange noch bevor die blühende Kriegsgöttin lächelnd die hohe Stirne des Generals geküßt, der jetzt unter so erschütternden Umständen aus dem Leben geschieden, bejaß er schon einen Armeecrus, den er einer gewonnenen Wette verdankte. Als Rittmeister galt er für einen der verwegensten und elegantesten Reiter in der ganzen Armee; ja noch mehr, als einer der vorzüglichsten Dressireur. Da bejaß aber einmal ein Stabs-officier seines Regiments ein erst jüngst angekauftes Pferd, das durch gar keine Mittel, nicht durch Güte, nicht durch Strafen, durch das etwas dunkle Kasernensthor zu bringen war. Rittmeister Gablenz wettete nun mit mehreren Officieren, die sich vor ihm mit dem thorscheuen Roß versacht hatten, er werde das Pferd durchbringen, ohne sich auch nur aus dem Sattel zu rühren. Die Wette wurde natürlich mit alldem meinem Fallo! angenommen. Was that Gablenz? Er ritt zuerst das Pferd sehr müde und kam dann mit selbem an's Thor heran. Das Thier machte wie gewöhnlich seine Kapriolen. Der Reiter ließ sich nicht aus der Fassung bringen und blieb ruhig mit dem Pferde vor dem Eingange stehen. Das in seiner Gesammtheit versammelte Officierscorps harrete nun mit großer Spannung der Dinge, die da kommen sollten. Es kam aber nichts, als — eine Zigarre, die sich Gablenz ruhig anzündete und weiter rauchte. Nach etwa fünf Minuten legte er wieder ruhig aber fest die Schenkel an; das Pferd bäumte sich und wollte nach rückwärts ausbrechen. Daran wurde es aber durch den eisernen Schenkeldruck und den Zügelanzug gehindert. Der Reiter gab wieder nach und raucht weiter. Vergebens bemühte sich Gablenz durch volle vier Stunden, das Pferd vorwärts zu bringen. Die wettenden Officiere betrachteten sich schon mit aller Sicherheit als Sieger, aber das ungebändigte, müde, hungerige, durstige Thier mochte endlich wohl die Vergeltung seines Widerstandes eingesehen haben, denn als Gablenz wieder einmal die Schenkel anlegte, begann es furchtbar, zögernd, unsicher sich etwas nach vorwärts zu bewegen, der Reiter streichelte und beruhigte das Pferd, das immer weiter und weiter schritt, bis es richtig im Kasernensthor stand. Vier geschlagene Stunden am Rücken des Pferdes auf einem Fleck auszuhalten, das ist ein Geduldstück, das man dem General, wenn man ihn in späteren Jahren gekannt, niemals zugetraut hätte. —

(Moriz Haupt.) Wie bereits telegraphisch gemeldet, starb am 5. d. M. in Berlin der um die deutsche und classische Philologie sehr verdiente Professor Moriz Haupt. Im Jahre 1808 zu Zittau geboren, besuchte Haupt in sehr jugendlichem Alter die Leipziger Universität, an welcher Hochschule er schon 1841 als außerordentlicher, von 1843 an als ordentlicher Professor docirte. Im Jahre 1853 wurde Haupt nach Berlin berufen, wo er den Lehrstuhl Professor Sachmanns übernahm. Später erhielt er das Secretariat der königlichen Academie der Wissenschaften in Berlin. Der kais. Academie der Wissenschaften in Wien gehörte Haupt als correspondirendes Mitglied an. — Große Verdienste erwarb sich Professor Haupt um die deutsche Philologie durch seine zahlreichen Editionen mittelhochdeutscher Dichtungen, wie Hartmanns „Iwein“, „Lieder und Büchlein“ und „Armer Heinrich“; ferner „Conrad von Würzburg“, „Engelhard“ u. s. w. Vom Jahre 1836 bis 1840 gab er gemeinschaftlich mit Hofmann v. Fallersleben die „Alteutschen Blätter“ heraus. Die classische Philologie verdankt dem Verstorbenen einige vortreffliche Classikerausgaben, darunter eine unvollendet gebliebene der „Metamorphosen des Doid.“ —

(Ausgrabungen.) Aus Rom l. Februar, wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Cardinal Guidi hat an Herrn Roja, den Oberaufseher der römischen Ausgrabungen, einen Protest in Form ergehen lassen gegen die im Colosseum angeordnete Desecration, und den gelehrten Senator des Königreichs und weltberühmten Archäologen mit der Excommunication major bedroht, wenn er in seiner gottlosen Arbeit fortführe. Er scheint's aber darauf ankommen zu lassen, wie's denn Niemand hierzulande gar zu ernst nimmt mit solchen Androhungen geistlicher Strafen. Trifft man doch täglich in der großen Menge Schaulustige, welche die neuen Arbeiten ins Amphitheater der Flavier ziehen, mehr als einen geistlichen Herrn welcher der profanen Thätigkeit höchst neugierig zuschaut. Die Sache hängt nämlich so zusammen. Die hiesige Carnevalgesellschaft, genannt die „Societa di Pasquino I.“ hatte die eben nicht glückliche, noch sehr geschmackvolle Idee, diesmal im Colosseum die obligaten jährlichen Narrenpossen aufzuführen. Die Regierung sah die Sache ungern; sie sand eine rauschende Volksbe-lustigung auf dem Boden, der das Blut der christli-

meiner Zu-
mmen.
bruar l. J.
s angenom-
Reingewin-
her seitens
urde, lautet
70
70 2293.40
52,000.—
wecken:
1380.—
662.06 1/2
1000.—
57,335.46
enden wurde
des §. 53
n Ehrenjunc-
erterst der
die General-
vereins Vor-
niemand zum
ffision ernannt,
gdánffy
s und
endigung der
ends 5 Uhr,
ffision, Herr
uwahlen kund
u We chfel-
n:
Zsigmond,
Hyula,
A. S.
s die Herren:
r,
Hyörgy,
Bános,
Imos,
Illés.
ß gefaßt, daß
ß sowie dem
Gergely, für
ten Eifer der
ausgesprochen
genstand mehr
Sitzung mit
Schlußworten
ly, von dem

hen Märtyrer getrunken hatte, eben nicht gerade am Plage, und sie verweigerte ihre Einwilligung. Darauf gab denn das Comité jener Gesellschaft seine Entlassung und der Verein löste sich auf. Natürlich fehlte es nicht in der „Capitale“, sowie in den Unterhaltungen der Demokraten an bitteren Klagen über die pfaffenfreundliche Regierung, welche dem Vatican alle Zugeständnisse mache, nur den Befehlen Pio Nonos blind gehorche und was des Wahnwizes mehr ist. Die Regierung, treu ihre ihr liebgewordenen Schanksystem, beunruhigte sich ob dieser Anklagen und thut einen Schritt im entgegengesetzten Sinne, indem sie den Gottesdienst im Colosseum unterjagte, den dort diesen Gottesdienst verkehrenden Mönchen bedeutete, sich nicht mehr sehen zu lassen, die Kreuzstationen abnehmen ließ. Da sie aber doch auch dazu den rechten Muth nicht hatte, ordnete sie Ausgrabungen an, welche mit denen des Palatins und der dortigen Kaiserpaläste in Verbindung stehen sollten, eigentlich aber keinen andern Zweck hatten, als jene Via crucis und die Sacristei wegzuräumen. In dieser Stadt kann man aber keinen Stein umdrehen, keine Schole umkehren ohne auf Reste des Alterthums zu stoßen, und so ist denn auch bei diesen Ausgrabungen viel Interessantes zu Tage getreten. Man ist bis auf den Grund gelangt, etwa zwei Meter tief, auf welchem die Gladiatorenkämpfe stattfanden und die ganze Ruine wird, wo möglich, noch an Großartigkeit gewinnen, wenn die Arbeit fertig ist und die Orchester um so viel tiefer zu liegen kommt. Auch die Ställe, in welchen die reisenden Thiere gehalten zu werden pflegten, haben sich gefunden, sowie die Wartezimmer der Kämpfer. Natürlich ist man im clericalen Lager sehr ungehalten über die Profanation.

* Um sechzehn Millionen Diamanten soll, wie der „Gaulois“ berichtet, die Czarin beim Hochzeitseste ihrer Tochter getragen haben. Dagegen verschwinden selbst die Diamanten-Schaustellungen Ludwigs XIV., die kein gewissenhafter Geschichtsschreiber verabsäumt, als warnende Exempel einer unheimlichen Verschwendungssucht aufzustellen. Der galante russische Czar liebt es besonders, in den Präsenten für die in Petersburg gastirenden Künstlerinnen eine wahrhaft kaiserliche Freigebigkeit zu entfalten, und die Diamant-Douceurs der Viardot, der Desir-Artot &c. erfreuen sich eines europäischen Rufes. Die George Sand soll bei einer solchen Gelegenheit ausgerufen haben: „Ah, mein Gott, wachsen denn in Rußland die Diamanten auf den Bäumen?“ — Die Aussteuer der Großfürstin war bis drei Tage vor der Hochzeit in den Sälen des Winterpalais ausgestellt. Am schönsten sollen das Pelzwerk, die Diamanten und das Silber gewesen sein. An fertigen und nicht fertigen Kleidern befanden sich in dem Troussseau etwa 70; das Weißzeug entzieht sich der ausführlichen Beschreibung. Unter den Pelzen zeichnete sich einer von schwarzem Zobel besonders aus. Ein Schmuck bestand aus Saphiren, ein anderer aus Brillanten. Die kaiserliche Familie gibt gewohnheitsgemäß ein gemeinschaftliches Geschenk, welches diesmal in einem silbernen Tischservice für 60 Personen bestand. Was die übertriebenen Gerüchte über die Mitgift betrifft, so sind dieselben dahin zu berichtigen, daß die Großfürstin dem Geheke gemäß eine Million von dem Staate und eine Million aus dem auf dieselbe kommenden Apanagen-Anteil erhalten hat. Das Capital bleibt in Rußland.

* (Aus Moskau.) Die Moskauer Duma (Stadtvertretung) hat beschlossen, zu der bevorstehenden Ankunft des kaiserlichen Hofes, des neuermalten hohen Paars und der ausländischen Gäste eine großartige Illumination auf dem Moskafressenstischen Plage und auf dem Theaterplage zu veranstalten. Auch bei der rothen Pforte wurde in den letzten Tagen rüstig gearbeitet an Herstellung der nöthigen Gerüste für die bevorstehende Illumination und es werden Anstalten getroffen, die durch ihre originelle Bauart auffallende Kirche „Wassili Blashenny“ vor der Erlöserpforte mit electrischem Lichte zu beleuchten, damit die sonderbare Architectur dieser Kirche sich von dem dunkler Nachthimmel noch deutlicher hervorhebe. Im Ganzen hat die Moskauer Duma die Summe von 20,000 Rubeln für die diesmalige Illumination angewiesen. Die Moskauer Garten-Bau-Gesellschaft beabsichtigt dem hohen neuermalten Paare bei seinem Aufenthalt in Moskau einen prachtvollen Korb mit Blumen zu überreichen.

* (Ein ungläubiger Untersecundaner.) Aus Neustadt berichtet die „Schles. Volksztg.“: Ein Vorfall, der sich auf unserem Gymnasium zugetragen, verdient der Öffentlichkeit übergeben zu werden. Herr Religionslehrer F. examinierte einen Untersecundaner über das Wunderbare des Durchganges der Israeliten durch das Rothe Meer. Der Schüler, der Sohn des Kaufmanns Hübnere von hier, leugnete offen, das Wunder des Durchganges durch das Rothe Meer und suchte seine Ansicht auf ein ihm empfohlenes Buch zu stützen, worin überhaupt die Wunder des Alten und Neuen Testaments ge-

leugnet und auf eine natürliche Weise erklärt werden. Moses sei, so sagte Hübnere, als Orientale ein Phantast gewesen und habe vermöge seiner reichen Phantasie alle Begebenheiten in phantastischer Weise geschildert. Dazu war er in den aufgeklärten Schulen der Egypter unterrichtet, besonders in den Naturwissenschaften und habe eine genaue Kenntniß von der Ebbe und Fluth des Rothen Meeres gehabt und zur Zeit der Ebbe den Durchzug durch das Rothe Meer bewerkstelligt, worin als einem ganz natürlichen Vorgange nichts Wunderbares zu finden ist. Da trotz aller Ermahnung und Belehrung Hübnere bei seiner Ansicht blieb, so wurde der Verfall dem Provincial-Schulcollegium zur Entscheidung unterbreitet und dieses verfügte die Dispensation des Hübnere vom kath. Religionsunterrichte und ernannte den Director v. Raczek zu seinem Religionslehrer. Herr v. Raczek ist aber bekanntlich Protestanthol.

* (Ein unheilvolles Meeting.) In Bury (Yanckshire) gaben die Wahlen ins englisch. Parlament am 2. d. M. Abends Veranlassung zu einem großen Unglück. Zu Gunsten des liberalen Candidaten Philip fand dort eben ein Meeting statt; aber während er seine Ansprache hielt, stürzte der Boden des Saales hinab in das darunterliegende Geschloß. Der Wirwar und das Kammergeschrei läßt sich denken. Von 40 Personen, die aus dem Schutte herausgezogen wurden, sind acht bald darauf an den erhaltenen Verletzungen gestorben und auch die anderen sind meist sehr schwer beschädigt. Der Candidat selbst, mit den ihm am nächsten Gestandenen, kam mit dem bloßen Schrecken davon, da die Flur dort, wo er sich befand, Stand gehalten hat.

* (Ein Attentäter.) Capitän Maunzell, von dem wir jüngst berichteten, daß er den Herzog von Cambridge auf offener Straße mit seinem Stocke auf die Schulter geschlagen hatte, ist vor die Assisen gewiesen worden.

* (Moses und Christus civilgerichtlich verfolgt.) Die Rubrik „Erinnerungen“ in der „Wiener Zeitung“ ist keineswegs belletristischen, sondern rein juridischen Inhalts. Manichäer pflegen sich darin schönstens zu empfehlen und den betreffenden Schuldner höflichst bitten zu lassen, er möchte gütigst bezahlen, wo immer er sich auch aufhalten möge. Obzwar für diese „Erinnerungen“, die sehr viele Capitel zählen, ein alter Schimmel existirt, so könnte doch fast jede derselben einen ganzen Roman erzählen. Heute beispielsweise figuriren unter den Erinnerten neben Julius Megerle Edlen v. Mühlfeld ein Herr Graf Sigmund Brabda, dann die Schauspielerin Emily du Verard, die an anderer Stelle in demselben Blatte Emily du Verath heißt und als Verard dem Möbelhändler, als Verath aber dem Photographen unbezahlte Andenken zurückgelassen hatte. Wahrscheinlich wegen Gleichstellung aller Confectionen werden aber auch Moses und Christus „unbekanntem Aufenthalts“ verfolgt. Unter den Erinnerten finden wir nämlich den Herrn Moses Markus Mensch und den Herrn Christo Evangeli.

* (Ein armenischer Abenteurer.) In Paris wurde am Mittwoch der vielbesprochene angebliche „armenische Prinz“, der sich später als der Schwindler Ostaniz Markarian entpuppte, zu fünf Jahren Gefängniß und 3000 Francs Strafe verurtheilt. Im weiteren Verlaufe des Processes kam die erbauliche Thatsache zum Vorschein, daß der Angeklagte dem Herrn Brignault von „Bien public“ 3000 Francs dem Herrn Ubach von der „Cloche“ und dem Herrn Poggenpohl von der „Correspondence Univ.“ je 1000 Francs. vorgeschossen, und dem letzteren Journalisten noch 10,000 Francs. versprochen hat, damit sie das Publicum von seiner Person unterhielten. Ehren Lagueroniere, der ehemalige Botschafter des Kaiserreiches bei der Pforte, stand zu dem armenischen Abenteurer in einem chronischen Pumpverhältniß, und er war es, wie sich jetzt herausstellt, welcher den Aufsehen erregenden Artikel des Markarian über die türkische Finanzlage für das „Journal des Debats“ geschrieben hatte. Der „Orient illustré“ lieferte für 1800 Francs ein Porträt und eine Biographie des Angeklagten. „Petit Journal“ und „Petit National“ machten ihm ebenfalls Reclame. Auch in Wien hat Markarian bloß auf der Durchreise einem Wunelker Hankot's Schmuckfaden im Werthe von 9000 Francs. abgeschwindelt.

* (Von den siamesischen Zwillingen.) Amerikanische Blätter geben jetzt einige Details über die letzte Lebensperiode der siamesischen Zwillinge. Der Eine von ihnen, Chang, war schon seit längerer Zeit gelähmt und hatte sich, um seine Schmerzen zu lindern, dem Trunke ergeben. Als er sich gar nicht mehr aufrechterhalten konnte, mußten selbstverständlich Beide fortwährend im Bette bleiben; am Tage vor ihrem Tode hatten sie daselbe noch einmal verlassen können. In der Nacht verschlimmerte sich jedoch Chang's Zustand plötzlich und er starb gegen vier Uhr Morgens. Eng, sein Bruder, konnte den Schmerz über diesen Verlust nicht ertragen und war wie vom

Wahnsinn erfaßt. Dann versank er in Betäubung, die nach zwei Stunden in den Tod überging.

* (Selbstmord.) Der „Liegninger Anzeiger“ meldet unterm 3. Februar aus Liegnitz: „Heute Mittags machte der General a. D. v. Pfeuel seinem durch ein schweres Leiden getrübbten Leben durch Erschießen ein Ende. Der Verstorbene war seit mehreren Jahren hier ansäßig und vertrat auch einmal als Abgeordneter den Liegnitz-Goldberg-Haynauer Wahlkreis im Landtage.“

Einladung.

Die Arader Handels- und Gewerbekammer wird Dienstag, den 10. Februar l. J. Nachmittags 5 Uhr eine

Plenar-Sitzung

abhalten.

Tagesordnung:

1. Dem Handelsministerium über die Pankotter Marktstandgebühren-Erhöhung zu ertheilendes Gutachten.
 2. Zuschrift der k. Freistadt Preßburg und der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer betreffs Modifizierung des Gewerbegesetzes.
 3. Zuschrift der ständigen Commission des internationalen Congresses für die einheitliche Garntummernummerung.
 4. Zuschrift der Wiener Handels- und Gewerbekammer bezüglich des Eisenbahn-Betriebsreglements.
 5. Wahl von zwei Handelsbeisitzern.
- Arab, 2. Februar 1874.
Das Kammer-Präsidium.

Volkswirtschafts-

Handels-Zeitung.

Wrad, 9. Februar. Spiritus ruhig. En gros nominell 62 sammt Faß, en detail 59 1/2—60 ohne, 62 1/2—63 sammt Faß.

Wien, 7. Februar. (Geschäftsbericht der Wiener Waaren-Börse.) Weizen pr. 3. Ctr. loco unverändert, á fl. 7.70—8.25 nom. Fest, ruhig.

Roggen pr. 80 Wr. Pfd. loco galizisches fl. 4.80—5.60 umgesetzt. Fest in guten Qualitäten.

Gerste pr. 72 Wr. Pfd. loco la. Brauwaare á fl. 5.10—5.25. Fest.

Mais pr. 3. Ctr. loco ungar á fl. 5.15 nominell. Geschäftlos.

Haber pr. 100 Wr. Pfd. loco ung. Waare von fl. 4.95—5. Fest.

Spiritus ohne Faß pr. Grad — 2 1/2 °. T. prompt 63 3/4 f. G., 64 Br., April—Mai 67 f. G., Mai—August 70 f. G. Fest, behauptet, wenig Geschäft.

Delsaaten geschäftslos.

Leinöl pr. Wr. Ctr. loco sehr fest, steigend.

Petroleum pr. Wr. Ctr. prompt. á fl. 12 1/2. Geld. Septemb.—Dec. á fl. 12.75 Geld, 13 Br. Fest.

Rüböl pr. Wr. Ctr. prompt. á fl. 17.50. Brief. Sept.—Dec. á fl. 21.25 Brief. Flau.

Schweinfette loco á fl. 39 sammt Faß bezahlt. Stadtwaare fest. Amerikanisches fest, Geschäftlos.

Droguen geschäftslos.

Colonialwaaren geschäftslos.

Zucker pr. Wr. Ctr. ab böhm. Station 93°. Pol. á fl. 16.90—17 bezahlt. loco á fl. 25.25 bezahlt. Fest, Rohwaare. Melis mittl.

Baumwolle ab London 110 Blin. strict g. f. Bengal á 4 3/16 D. bezahlt. Fester.

Wiener Börse vom 7. Februar. Die günstige Stimmung, welche gegen Schluß der gestrigen Börse zum Vorschein gelangte, übertrug sich auf das heutige Vorgeschaft, welches recht belangreich war. Die Prolegationsverhältnisse waren befriedigend.

Creditactien gingen unter dem Einflusse der bessern auswärtigen Notirungen von 237 bis 238.75, Anglo-Actien erholten sich von 154.50—155.75. Sehr beliebt waren Vereinsbank-Actien und Actien der Handelsbank, erstere avancirten von 24 bis 26, letztere gewannen von 92 bis 94.50.

Unter den Industrie-Effecten notirten Allgemeine Baubank 86.50 nach 85.75, Anglo-Baubank 93.25, nach 92.75, Wechsel-Baubank 17.50 nach 17.25, Parcellierungs- und Baugesellschaft 36.25 nach 35, Briggittenauer 27.75 nach 27, Bauverein 42.50 nach 41.50, Lombarden kamen zu 759, Staatsbahn zu 321.50, Carl Ludwig-Bahn zu 230.50 in den Verkehr.

Nr. 32
Um 11
Creditact
Vereinsbank
Allgemeine B
Bauverein 42
Zu Begi
die Stimmung
cher offerirt.
gut. Sehr beg
allgemeinen B
gelangten.
Zur Crt
Creditact
134.50, Fran
26.75, Dester
meine Baubar
verein 41.75,
und Baugesell
und Mithgese
liar-Baubank
23.50, Leopold
In der
gung der Effi
Speculation u
nehmen.
Die leite
dert Desterre
Handelsbank
sich Actien de
schaft bis 84.
(S. 11
nuten: Cred

Notirun
vo
Ung. Eisenb.-
Ungar. Prämie
Grundentl.-Ob
Assicuranz 1.
Haza . . .
Pannonia . . .
Pester . . .
Hannia . . .
„Union“ . . .
National-Vers
Bahnen Fünfk
Pester Strasse
Ofner Strasse
Alföld-Fiuman
Nordostbahn
Banken, Angl
Ung. Allg. Cr
Franco-ung.
Pester Volksb
Ofner commerc
Pester
Pester Gewer
Sparcassen, Al
Pester
Pest-Ofner hat
Neupester . .
Arader Dampf
Blum'sche . .
Concordia . .
Elisabeth . .
Königs . . .
Louisen . . .
Union Mühle
Victoria . . .
Walmühle . .
Ofen-Pester . .
Ofner Fabriks
Pannonia . .
ung. Actien-B
Borstenvie-mas
Dampfschiff un

Der echte Wilhelm's
antiarthritische antirheumatische

Veränderung, die g. Anzeiger... "Deute Mit-... f u e l... en durch Er-... seit mehreren... einmal als... nauer Wahl-

efammer wird... R. A. d. m. i. t.

die Pantotier... eitendes Gut-

burg und der... mmer betrefis

ion des inter-... je Garnnum-

und Gewerbe-... ebsreglements.

50 ruhig. En... il 50 1/2 - 60

s-Vericht... e.) Weizen... - 8.25 nom.

galizisches fl... alitäten.

W. Brauwaare... fl. 5.15 no-

ung. Waare... ad - 2 1/2 %... - Mai 67 f.

uptet, wenig

fest, steigend.

ompt. & fl... 5 Geld, 13

& fl. 17.50.

Flau.

samt Fab... es fest, ge-

Um 11 Uhr schlossen: Creditactien 237.25, Anglo 155, Union 135, Vereinsbank 25.50, Franco 46, Handelsbank 93.50, Allgemeine Baubank 86.25, Anglo Baubank 93, Bauverein 42.50.

Zu Beginn der Mittagsbörse ermattete die Stimmung, namentlich Baupapiere zeigten sich eher offerirt. Bank-Effecten behaupteten sich ziemlich gut. Sehr begehrt waren Actien der Oesterreichisch allgemeinen Bank, welche bis 73.50 zum Abschlusse gelangten.

Zur Erklärungszeit um 1/2 1 Uhr notirten: Creditactien 237.75, Anglo 154.50, Unionbank 134.50, Franco 46.50, Handelsbank 94, Vereinsbank 26.75, Oesterreichische allgemeine Bank 72.75, Allgemeine Baubank 85.75, Anglo-Baubank 92.50, Bauverein 41.75, Wechsel-Baubank 17, Parcellirungs- und Baugesellschaft 35.25, Union-Baubank 54, Bau- und Miethgesellschaft 33, Realitätenverkehr 27, Militär-Baubank 47.50, Bau- und Verkehrsgesellschaft 23.50, Leopoldstädter Baugesellschaft 37.75.

In der zweiten Börsenhälfte wurde die Versorgung der Effecten erschwerter; dadurch fand sich die Speculation veranlaßt, partielle Realitäten vorzunehmen.

Die leitenden Bankwerthe blieben fast unverändert Oesterreichische allgemeine Bank gaben bis 71, Handelsbank bis 93 ab. Von Baubanken ermäßigten sich Actien der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft bis 84.50.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 237.25, Anglobank 154.25,

Unionbank 134.50, Francobank 46.25, Vereinsbank 26., Handelsbank 93.25, Lombarden 160., Staatsbahn 331.50, Allgemeine Baubank 84.50, Anglo-Baubank 92., Wechsel-Baubank 17., Bauverein 41.50, Parcellirungs-Baugesellschaft 34.50, Brigittener 26.25, Niederösterreichische Baugesellschaft 38., Union-Baubank 54., Türkenloje 44.50, Napoleons'dor 9.04 1/2. Unentschieden.

Telegramm der Krader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 9 Februar. Getreide-geschäft. Prompter Weizen mäßiger Verkehr Tendenz eher ruhiger. Frühjahrs-Weizen fl. 8.10-15. Hafer fl. 2.29-30. Mais fl. 4.90-92. Gerste fl. 3.62-65.

Telegrafirter Cours

der Staatspapiere in Wien vom 9. Februar 1874.

Table with 2 columns: Name of security (e.g., 5% Metalliques, National-Anlehen) and its price.

Nr. 1611874.

Rundmachung.

In der am 20. Jänner 1874 abgehaltenen Sitzung der Wechselabtheilung des Vorjender königl. Gerichtshofes wurde die Firma

ungarisch: „Meszer Lipót“, deutsch: „Leopold Messer“.

Firmenhaber Leopold Messer, Gemischtwaarenhändler in Keszend in das Handelsregister für Einzelfirmen wechselgerichtlich protocollirt.

Aus der am 20. Jänner 1874 abgehaltenen Sitzung des Vorjender königl. Gerichtshofes.

Theater.

Heute Dienstag den 10. Februar 1874 unter der Direction des Gustav Hubay

Imre király,

vagy: A testvérház.

Drama in 4 Acten von Barcsenyi.

Anfang 7 - Ende nach 9 Uhr.

Wiener Lottoziehung vom 7. Februar:

47 41 37 58 1

Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenberg, Redactionsteiter: H. Goldscheider.

Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei, Hauptgasse im N. R. Steiniger'schen Hause.

Large table titled 'Notirungen der Pester Börse vom 7. Februar 1874.' containing multiple columns of market data for various securities, commodities, and exchange rates.

Advertisement for 'Der echte Wilhelm's Blutreinigungstheo' (Blood Purifying Tea) by Dr. J. v. Fröhlich. The ad includes a large illustration of a man and detailed text describing the medicine's benefits for various ailments.

Die Arader Comitats-Sparcassa

vergütet auf

verzinsliche Einlagen

5% gegen 8 Tage Kündigung,
 5 1/2% „ 15 „ „
 6% „ 60 „ „

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

In Szemlak

sind 150 Mehen sämereifreier, schwerer, schöner **Commerweizen**, zum Anbau, bei Herrn **Leopold Spitzer** daselbst zu verkaufen. (81-2,3)

Kundmachung.

Donnerstag den 12. d. M., Vormittags 9 Uhr, werden in unserer Kanzlei, verschiedene **Meubles, Bettzeug, Wasserkrüge, Kessel** und andere **Eisengegenstände** verkauft, worüber die Verzeichnisse daselbst zur Einsicht bereit liegen. Arad, den 7. Febr. 1874.

Direction

der
Arader Straßenbahn
 und
 Diefelfabriks-Actien-Gesellschaft.

Das Galsaer Gasthaus

ist vom 1. März l. J. an, auf 3 Jahre zu vergeben.

Näheres bei den Regalienpächtern in **Vi-lagos** zu erfragen. (77-2,3)

- 10,000 Dos. Sardinien in Oel 1/4 mit 10 Fisch kr., 36, 1/2 mit 20 Fisch 70 fr., 1/4 mit 40 Fisch fl. 1.40 Bei Abnahme von 100 Dosen 5% Rabatt.
- 10,000 Fass Russ. Sardinien, 70 Fisch per Fass fl. 1.70, bei 5 Fass 5% bei 10 Fass 10% Rabatt.
- 5000 Fass Rollhäringe, 50 Stück pr. Fass, fl. 2 1/2.
- 5000 „ marinirte Aale ca 7 Pfd. fl. 4.
- Grosskörnig Russ. Ural Caviar 1 Pfd. 2 1/2 fl. Klein fl. 2.
- Christ. Kräuter Anchovis pr. Fass fl. 1.20.
- Frisches amerik. Hummernfleisch pr. Dose fl. 1.
- Lachsforellen, geträuchert á ca 1/2 Pfd. 10 St. fl. 15.
- Senf-Obst (Mustarda de Cremona) Schaffl ca 4 Pfd. fl. 2 1/2.

Druckereier, Polnische, Jungen, Enten, Leber, Hirs- und Gans- Leberwürste, Peroneer, ung. Mail-Salami, Prager und Westphaler-Schinken, Straßburger Pasteten, Spotten, Picklinge, Epicoale, geträucherte Lachs, pommerische Gänsebrüste, Emmentaler, Parmesan, Strackuni, Serranosola, Cheffier-Edamer, Roquefort, Combourg, Limburger, Vipauer, Kräuter-, Schwarzenberger, Steirischkalpen, Comembert-Käse, Fromage de Brie, Laib 3 Pfd. fl. 1.40, Reuchatel l. dug. fl. 1.50, Kremser, Franz. und engl. Senfe, Malaga, Madeira, Oberer Muskat, Marzalla, Reseeco und alle Gattungen Bordeaux Weine, Lager von Franz. Champagner von Roderer, Rumm und Ciquet in Reims, bei

A. P. Exle,

Wien, Stadt, Rothgasse, Fischhof.

zum Italiener

(34-4,4) Ausführliche Preiscurante auf Verlang etc gratis

Die Clavierniederlage
 des
Josef Krispin
 befindet sich im neuerbauten Ackermann'schen Hause (Eck des Hauptplatzes und der Kommande 11, Stock). In demselben Hause zu ebener Erde befindet sich auch seine reichsortirte **Musikalien-, Streich- und Blasinstrumenten-Handlung**. In der Clavierniederlage steht fortwährend eine reiche Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renomirtesten Fabriken zur Verfügung des u. i. Publicums und werden da elbst auch **neue Claviere gegen alte umgetauscht und ausgetüschelt**. **Das Stimmen der Claviere und Reparaturen aller Art** werden sowohl hier als auch in der Umgegend durch ein gutgeschultes Personal unter persönlicher Garantie des Ebengenannten auf das Beste ausgeführt. (976-9.)

Zahnärztliche Erfahrungen mit dem Popp'schen Anatherin-Mundwasser von Dr. Brandisi
 Haus- und Leibarzt der Gräfin Wladimirsky.
 Anerkennung dessen Wirkungen.
 (Surgewo, 16. April 1866.)
 Da ich keine Bekanntschaft mit Wiener Redactionen habe, so bin ich so frei, mich vor meiner Abreise nach Paris mit der Gräfin Wladimirsky, einer Schwägerin des kaiserlichen Hofes, an Sie zu wenden, und wollen Sie diese mit vieler Gewissenhaftigkeit gemachten Erfahrungen über den Gebrauch und die Wirkungen des Popp'schen Mundwassers einem öffentlichen, vielgelesenen Blatte übergeben. — Dieses Mundwasser besitzt drei Eigenschaften, welche es zu einem sehr schmerzhaften Zahnheilmittel und Präservativum machen, und welche seine Zahnpaste, noch das beste Zahnmittel in sich vereinigen.
 Nachdem dasselbe keinen schmerzhaften Gebrauch den Anfang und die Abtragung des verfaulten Schmelzes, der thierischen Stoffe und der erdigen phosphorhaltigen Salze, aus denen der Zahneinfloss besteht und sich bildet, verhütet, entfernt es selbst auf technischem Wege und löst ihn auf, so dass dessen Entfernung dann leicht mit einer weichen Bürste möglich ist. Aus diesem Grunde gibt es sehr zweckmäßig aussehenden Zähnen bald ihr gesundes, natürliches Aussehen wieder und bewährt sich als Rettungsmittel, daher es auch allen Zahnkranken nicht genug empfohlen werden kann, deren Zähne eine gründlich braune Farbe angenommen haben. Endlich heben Kranke mit losen Zähnen, die öfter an Zahnschmerzen leiden, beim häufigen Gebrauche des Popp'schen Anatherin-Mundwassers von Zahnschmerzen vertrieben.
 Diese hier niedergeschriebenen und der Öffentlichkeit übergebenen Erfahrungen sind Thatsachen, die sich in meiner ausgedehnten Praxis hundertmal bewährten und für deren Wahrheit ich mit meinem Charakter und meiner Namensunterzeichnung einstehen.
 Ich werde nicht unterlassen, diesem Popp'schen Anatherin-Mundwasser Namen und Verbreitung in Paris zu verschaffen.
Dr. Brandisi.
Depots:
 In Arad bei den Herrn **Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl**, in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias**, des **Armin Elias** und in der des **J. v. Schwelengreber, Jos. Bisztritzky u. G. Habereger** Specereihändler, Hauptplatz.
 Pécska: Siller Aug., Apoth.; Nagylak: Lenhardt, Apoth.; Gyula: Müller Apoth.; Simánd: Csiky Apoth.; Pankota: Fandl, Apoth.; Hold-Mező-Vasárhely: J. Adler, Apoth.; Orsház: Medvezsly, Apoth.; Sárkadi: Trajanovits, Apoth.; Makó: Wolf Mark.; Siklós: Nyers, Apoth.; Vasárhely: Bächler, G. Sz. Miklós, Nahholt, Apoth.; Mikó M.: Szegedin: M. Kovacs & L. Kovacs, Apoth.; Hatzfeld: F. Schmur; Szentes: Eisdorfer, Apoth.; Szabadka: Milkó, Félégyháza: Hoffer, Apoth.; Lippa: Bánn Josef, Apoth.; Bözörmény: M. Lányi, Apoth.; Grosswardein: J. Janki, M. Huzella, K. Bertinsky und F. non; Halas: Novák, Apoth.; Neu-Arad: C. Wagner; Temesvár: J. Szandavár, A. Quirinyi, Apoth.; J. Kraul. K. Jakner & J. C. Pec, Apoth.; Déva: Bosniak & Gergely; Baja: Erzfeld & Söhne; Czegled: A. Perhay, Apoth.; Datta: J. Braunmüller, Apoth.; Gr. Kikinda: Kisslin der M.; Ulak: L. Rumpner.

Ein Gewölb

samt anstoßende Wohnung ist vom 1. Mai zu vermieten und Näheres zu erfragen bei

Simon Elias,
 (87-1,3) Fieder-Gasse Nr. 7.
Aradmege alispánjától.
 1148/1874. (85-1,3)

Arlejtési hirtetés.

A bokszei közöshidnak átadomítása illetőleg a hidtöknék újbóli építése a nagyméltóságú magyar kir. közmunka és közlekedési miniszteriumnak 11410/1873. számú kegyes intézményével elrendeltetvén, ezen építkezésnek 11852 frt 7 kr. költségvetés mellett arlejtés utján leendő biztosítása **1874. évi márczius 16-án délelőtti 10 órakor**, Aradmege alispáni irodájában fog tárgyalatni.
 Mely arlejtési tárgyalásra vállalkozni szándékozók 10% bánompénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint az arlejtési feltételek és költségvetés, addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetők.
 Aradon, 1874. február 6.
Tabajdi,
 alispán.

Zu vermieten.

Im **Reck'schen** Haus, Hauptplatz Nr. 43, ist ein separates Hofzimmer im 1. Stock, vom 1. Mai l. J. an zu vermieten.
 Ferner sind in dem Hause Nr. 21, auf dem Tököly-Platz, im 1. Stock, 2 Gasfenwohnungen, eine jede aus 4 Zimmern sammt Zugehör bestehend, ebenfalls vom Mai zu vermieten und das Nähere zu erfahren bei der Hauseigenenthümerin

Agnes Reck,
 (86-1,2) Hauptplatz Nr. 43.
Aradmege alispánjától.
 1147/1874. (84-1,3)

Arlejtési hirtetés.

Az aradmegei Pankota Szöllös, Szöllös-Borosjenő, Szöllös-Sikula, és Sikula-Csermői utvonatra szükségelt 650, s 600 garmad körös-kavics 1000 garmad ágrisi tört kő, s 750 garmad körös-kavics szállítása Aradmege törvényhatósági bizottsága által 22000 frt kikiáltási ár mellett elrendeltetvén, ezen fedanyagok szállítása eránti arlejtés **1874. év február hó 23-án délelőtti 9 órakor** Aradmege alispáni irodájában fog tárgyalatni.
 Mely ekként arlejtési tárgyalásra vállalkozni szándékozók 10% bánompénzzel ellátva azzal hivatnak meg, miszerint az arlejtési feltételek s költségvetés addig is a megyei főmérnöknel megtekinthetők.
 Aradon, 1874. február 5.
Tabajdi,
 alispán.

Pränun
 Sanjfabria
 halbjährig
 Bierre jährig
 Mit
 Sanjfabria
 halbjährig
 Bierre jährig

Den vor
 ten Gerüchten
 An d r ä s s i
 gegen. Wenn
 diese Gerüchte
 er vollgiltig
 d r ä s s i den
 Graj An d r
 hat die Sch
 gegenstellten,
 Monarchie n
 schaft der M
 gens für alle
 färreren Ma
 An d r ä s s i
 her Weise d
 der öffentlich
 seinige. Er
 erreicht, weld
 dem er die
 daß die Fre
 ihre Feinds
 Erfolge An
 partei zu ju
 die Politik
 ferne man d
 partei gipfle
 ren, die
 Schwelenden
 Fortsch
 des Qua
 An d r ä s s i
 ste l l u n g
 beziehu n
 lien, die
 u n g a
 Land und
 — das jeien
 partei und
 verwirklicht.
 gecheitert, j
 gen gemacht.
 „Defor
 oder Decent
 Schlusse, d
 Principien,
 nissen vorge
 „Rözep
 zerfallen mü
 Idee vorhan
 könnte. Der
 zur Ferment
 ist ein einje
 thig. Möglic
 Auschuffe fi
 „Hon“
 wo denn die
 entwürfe, it
 wurde.?
 Corruption
 das Oberha
 der desjelbe
 auch den St
 Der co
 rathes schrä
 rathung der
 Sitzung hat
 hung gefaßt,
 zwar ein ste
 der Regierung
 entwürfe, u
 Aufträge, u
 Chegeje
 Das erjten
 ordneten W
 da n e r, N
 zweite aus
 E t u r m,